SSOAR

Open Access Repository
www.ssoar.info

China und Rußland: auf dem Weg zur 'strategischen Partnerschaft'?

Wacker, Gudrun

Veröffentlichungsversion / Published Version
Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:
Wacker, G. (1996). *China und Rußland: auf dem Weg zur 'strategischen Partnerschaft'?* (Berichte / BIOst, 41-1996). Köln: Bundesinstitut für ostwissenschaftliche und internationale Studien. https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-42634

Nutzungsbedingungen:
Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.
Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:
This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.
By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

gesis Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

Die Meinungen, die in den vom BUNDESINSTITUT FÜR OSTWISSENSCHAFTLICHE UND INTERNATIONALE STUDIEN herausgegebenen Veröffentlichungen geäußert werden, geben ausschließlich die Auffassung der Autoren wieder.

© 1996 by Bundesinstitut für ostwissenschaftliche und internationale Studien, Köln

Abdruck und sonstige publizistische Nutzung - auch auszugsweise - nur mit vorheriger Zustimmung des Bundesinstituts sowie mit Angabe des Verfassers und der Quelle gestattet.
Bundesinstitut für ostwissenschaftliche und internationale Studien, Lindenbornstr. 22, D-50823 Köln,
Telefon 0221/5747-0, Telefax 0221/5747-110

ISSN 0435-7183

Inhalt

Seite

Kurzfassung 3
Vorbemerkung 6
1. Politische Beziehungen 6
1.1 1994 - Anfang 1996: Intensivierung der Kontakte.....6
1.2 Rußlands und Chinas Verhältnis zu den USA.....8
1.3 April 1996: der zweite China-Besuch Präsident Jelzins.....10
2. Wirtschaftsbeziehungen 14
2.1 Bilateraler Handel.....14
2.2 Wirtschaftliche und technische Kooperation.....16
2.3 Waffenlieferungen und militärisch-technische Kooperation.....18
3. Sicherheitspolitische Aspekte der chinesisch-russischen Beziehungen 21
3.1 Grenzregelung, Truppenabbau und vertrauensbildende Maßnahmen 21
3.2 Widerstand gegen die Grenzdemarkation.....24
3.3 Kolonisierung des russischen Fernen Ostens.....26
4. Schlußfolgerungen 29
Anhang 31

Gemeinsame chinesisch-russische Erklärung vom 25.4.1996 31
1. Zu den bilateralen Beziehungen.....31
2. Über internationalen Frieden und Entwicklung.....33
3. Zur Sicherheit und Zusammenarbeit im asiatisch-pazifischen Raum 36
Summary 37

20. September 1996

Gudrun Wacker

China und Rußland: Auf dem Weg zur "strategischen Partnerschaft"?

Bericht des BIOst Nr. 41/1996

Kurzfassung

Vorbemerkung

Seit Anfang 1994 läßt sich eine Intensivierung der Beziehungen und eine politische Annäherung zwischen China und Rußland verzeichnen. Beim zweiten China-Besuch des russischen Präsidenten vom 24. bis 26. April 1996 schlug sich diese Annäherung in einer neuen Formulierung für das bilaterale Verhältnis nieder: Nicht mehr eine "konstruktive Partnerschaft", sondern eine "strategische Partnerschaft" soll nun zwischen beiden Ländern aufgebaut werden. Der vorliegende Bericht befaßt sich mit den Gründen für diese Annäherung und mit den Interessen, die beide Staaten damit verfolgen. Auf dem Hintergrund der Entwicklung der bilateralen Kooperation und den dabei erkennbaren Reibungs- und Konfliktpunkten wird dargestellt, wie weit das Rapprochement geht und welche Grenzen ihm gesetzt sind.

Ergebnisse

1. Die jüngste Intensivierung der politischen Kontakte zwischen Beijing und Moskau ist in erster Linie Ausdruck und Ergebnis ihres jeweiligen Verhältnisses zu den USA. Sowohl in den russisch-amerikanischen als auch den chinesisch-amerikanischen Beziehungen sind Konfliktpunkte aufgetreten, und beide Staaten sehen in der amerikanischen Politik den Versuch der politischen Bevormundung und Einmischung in ihre inneren Angelegenheiten.

2. In der bei Jelzins China-Besuch unterzeichneten "Gemeinsamen Erklärung" nimmt die Darstellung der gemeinsamen Standpunkte Beijings und Moskaus in internationalen und regionalen Fragen breiten Raum ein. Damit setzten sie ein Signal an die Adresse Washingtons, daß sie mit ihren Positionen nicht isoliert sind und ihrem Status als Großmächte mit permanentem Sitz im Sicherheitsrat der Vereinten Nationen entsprechend behandelt werden wollen.

3. Für den Grad der Annäherung zwischen China und Rußland ist aber nicht nur die internationale Lage, sondern auch die Kooperation zwischen beiden Ländern entscheidend. Im bilateralen Handelsvolumen erfolgte nach dem Rekordjahr 1993 ein erheblicher Rückgang, der v.a. auf die verschärften Visabestimmungen, die 1994 in Kraft traten, zurückzuführen war. 1995 und 1996 sind wieder Zuwächse zu verzeichnen. Die Handelsbilanz fiel bislang stets positiv für Rußland aus, außerdem ist China eines der wenigen Länder, in die Rußland nicht ausschließlich Rohstoffe, sondern auch verarbeitete Güter exportiert.

4. Von russischer Seite besteht insbesondere Interesse an der Beteiligung an größeren Projekten in China. Es existieren eine Reihe von Plänen und Ansätzen für die gemeinsame wirtschaftliche Erschließung der Grenzgebiete zwischen den NO-Provinzen Chinas und dem russischen Fernen Osten sowie Sibirien, jedoch bestehen auf russischer Seite, vor allem bei den lokalen Behörden, sicherheitspolitische Vorbehalte gegen eine umfassende wirtschaftliche Öffnung der Region.

5. Die militärische Zusammenarbeit zwischen Rußland und China umfaßt neben institutionalisierten Kontakten der Streitkräfte beider Länder russische Waffenverkäufe an China sowie militärisch-technische Kooperation. Während Rußland mit diesen Waffenlieferungen Arbeitsplätze in der Verteidigungsindustrie erhalten und Devisen erwirtschaften kann, bietet dies für China die Möglichkeit, günstig an Waffensysteme für die Modernisierung seiner Streitkräfte zu kommen. Auf beiden Seiten bestehen jedoch auch Grenzen und Bedenken in bezug auf den Umfang der Waffengeschäfte.

6. Mit den Abkommen über den Ostabschnitt und den kurzen Westabschnitt der chinesisch-russischen Grenze liegt der lange Zeit zwischen beiden Ländern umstrittene Grenzverlauf bis auf wenige noch ungelöste Sektoren fest. Die "4+1"-Verhandlungen zwischen Rußland, Kasachstan, Kirgistan, Tadschikistan und China haben außerdem zu einer grundsätzlichen Einigung über die chinesisch-kasachische sowie die chinesisch-kirgisische Grenze geführt. Fortschritte sind auch im Bereich vertrauensbildende Maßnahmen im Grenzbereich zu verzeichnen: Im Rahmen des Jelzin-Besuches im April 1996 wurde in Shanghai ein diesbezügliches Abkommen zwischen den am 4+1-Prozeß beteiligten Staaten unterzeichnet.

7. Gegen die Demarkation des Ostabschnitts der chinesisch-russischen Grenze auf der Basis des geschlossenen Abkommens hat sich insbesondere in der russischen Fernostregion Primorje, das einzelne Gebiete an China abzutreten hat, erheblicher Widerstand formiert. Trotz der eindeutigen Haltung der russischen Regierung werden die Demarkationsarbeiten vor Ort offenbar nach wie vor behindert bzw. blockiert. Eine Einigung über die aus dem Abkommen von 1991 ausgesparten Inseln ist weiterhin nicht in Sicht.

8. Vor allem im russischen Fernen Osten und in Sibirien gibt es Besorgnisse über eine "Sinisierung" durch chinesische Siedler. Das demographische Ungleichgewicht zwischen den russischen Regionen im Osten und den chinesischen NO-Provinzen macht diese Befürchtung zwar verständlich, jedoch basieren die russischen Darstellungen sowohl des Ausmaßes chinesischer Immigration als auch ihrer negativen Folgeerscheinungen weitgehend auf Gerüchten und Mutmaßung. Die aus dieser Situation resultierenden sicherheitspolitischen Bedenken stehen einer wirtschaftlichen Öffnung und Kooperation der russischen Fernostregionen mit China im Wege.

9. Obwohl im bilateralen Verhältnis Chinas und Rußlands Fortschritte im politischen, wirtschaftlichen und sicherheitspolitischen Bereich erzielt wurden, bestehen weiterhin auch Reibungspunkte und Mißtrauen. Für die wirtschaftliche Modernisierung beider Länder sind die westlichen Industrienationen unverzichtbare Partner. Dies sind die wesentlichen

Gründe, die gegen ein weitergehendes Aneinanderrücken oder gar eine Bündnisbeziehung Rußlands und Chinas sprechen.

Vorbemerkung

Nach der Auflösung der Sowjetunion im Dezember 1991 knüpften China und Rußland an die unter Gorbatschow normalisierten Beziehungen an - beide Staaten zeigten Interesse an der Weiterführung und dem Ausbau der bereits begonnenen bilateralen Kooperation auf politischem, wirtschaftlichem, aber auch auf militärischem Gebiet.[1] Im Laufe der Jahre 1994 und 1995 verstärkten sich die politischen Kontakte zwischen Beijing und Moskau, und diese Intensivierung schlug sich auch rhetorisch nieder: Der Aufbau einer "konstruktiven Partnerschaft" wurde zum Charakteristikum des chinesisch-russischen Verhältnisses erklärt. Diese Formulierung ging auf einen Brief Präsident Jelzins an die chinesische Führung Anfang 1994 zurück, und sie wurde von der chinesischen Führung als treffende Beschreibung aufgegriffen und übernommen.[2] Mit dem zweiten Staatsbesuch des russischen Präsidenten im April 1996 wurde dann eine neue Formel eingeführt, in der die noch einmal enger gewordenen Beziehungen der beiden Staaten zum Ausdruck kommen: Beide Seiten verkündeten ihre Entschlossenheit zur Entwicklung einer "strategischen Partnerschaft mit Blick auf das 21. Jahrhundert".

Sowohl die russische als auch die chinesische Regierung haben mehrfach betont, daß es keine Rückkehr zur Bündnisbeziehung der 50er Jahre geben wird und daß ihr Verhältnis sich nicht gegen dritte Staaten richtet. Unter den russischen Nationalisten und Kommunisten gibt es zwar Stimmen, die für eine Allianz mit China eintreten, jedoch sprechen auf beiden Seiten gewichtige Faktoren gegen eine solche Entwicklung.

Der vorliegende Bericht geht der Frage nach, welche Gründe und Motive für die politische Annäherung zwischen Beijing und Moskau seit 1994 ausschlaggebend waren und welche Interessen beide Seiten damit verfolgen. Auf dem Hintergrund der Entwicklungen der chinesisch-russischen Beziehungen in einzelnen Bereichen der bilateralen Zusammenarbeit und der dabei erkennbaren Konfliktfelder wird beleuchtet, wie weit die Übereinstimmung beider Staaten reicht und welche Grenzen ihr gesetzt sind.

1. Politische Beziehungen

1.1 1994 - Anfang 1996: Intensivierung der Kontakte

Die Verstetigung und Verstärkung der Kontakte zwischen Moskau und Beijing wird u.a. an der Frequenz deutlich, mit der Delegationen beider Staaten in das jeweils andere Land reisten. Die wichtigsten Besuche zwischen China und Rußland sind in der folgenden Übersicht tabellarisch zusammengestellt, wobei für den Zeitraum von Januar 1994 bis Mai 1996 neben den Treffen auf

---

1 Zur Reaktion der chinesischen Führung auf den Zerfall der Sowjetunion und die Entwicklung der Beziehungen zu Rußland bis Ende 1993 siehe Gudrun Wacker: *Die VR China und die Nachfolgestaaten der Sowjetunion. Teil I*, Köln 1993 (=Berichte des BIOst 49-1993), zur Entwicklung der russischen Politik im asiatisch-pazifischen Raum bis Mitte 1995 siehe Klaus Fritsche: *Rußlands Außenpolitik: Die asiatisch-pazifische Dimension*, Köln 1995 (=Berichte des BIOst, 40-1995).

2 Siehe Ma Chenguang: "Jiang urges closer ties with Russia", *China Daily*, 28.5.94, S.1.

Präsidenten- und Ministerpräsidentenebene sowie regelmäßigen Konsultationen der Außenminister beider Länder hauptsächlich drei weitere Besuchskategorien ins Auge fallen, nämlich Parlaments- und Militärdelegationen aus beiden Staaten und China-Reisen von Führern verschiedener russischer Parteien.

Datum	Besucher	Themen/Ergebnisse
26.-29.1.1994	russischer Außenminister Andrei Kosyrew in China	Abkommen über Grenzübergänge; Absichtserklärung über Konsultationen der beiden Außenministerien
11.-14.4.1994	russischer Generalstabschef Michail Kolesnikow in China	[Fragen der militärisch-technischen Kooperation]
14.-18.5.1994	Vorsitzender der russischen Staatsduma Iwan Rybkin	[wirtschaftliche Kooperation]
25.5.1994	Vize-Ministerpräsident Alexandr Schochin	2. Sitzung der Gemeinsamen Kommission für Kooperation in den Bereichen Wirtschaft und Handel sowie Wissenschaft und Technik in Beijing
26.-29.5.1994	russischer Ministerpräsident Wiktor Tschernomyrdin in China	Abkommen über Grenzverwaltung, Doppelbesteuerungsabkommen, Abkommen über Kooperation in ländlichen Industriekomplexen
27.-29.6.1994	chinesischer Außenminister Qian Qichen in Rußland	Entwurf des Abkommens über Westabschnitt der gemeinsamen Grenze unterzeichnet, Absichtserklärung über Kooperation der Außenministerien im Informationsbereich
11.-16.7.1994	chinesischer Verteidigungsminister Chi Haotian	Abkommen über Verhütung gefährlicher militärischer Aktionen
2.-6.9.1994	chinesischer Präsident Jiang Zemin in Moskau	Gemeinsame Erklärung, Abkommen über Verzicht auf atomaren Erstschlag sowie Löschung der Zielprogrammierung von Atomwaffen auf die jeweils andere Seite, Abkommen über Westabschnitt der Grenze
November 1994	Oberkommandeur der russischen Seestreitkräfte Felix Gromow in China	
14.2.1995	Delegation des russischen Föderationsrates in China	
1.-2.3.1995	russischer Außenminister Andrei Kosyrew in China	
25.3.-1.4.1995	Führer des "Jabloko"-Blocks im russischen Parlament Grigori Jawlinski in China	
11.4.-17.4.1995	Vorsitzender der russischen Agrarpartei Michail Lapschin in China	
7.-9.5.1995	Jiang Zemin in Moskau	[Feierlichkeiten zum 50. Jahrestag des

Datum	Besucher	Themen/Ergebnisse
		Sieges über den Faschismus]
15.-19.5.1995	russischer Verteidigungsminister Pawel Gratschow in China	Protokoll vom Treffen der beiden Verteidigungsminister
30.5.1995	Vorsitzender der Kommunistischen Partei Rußlands Gennadi Sjuganow in China	
25.-28.6.1995	chinesischer Ministerpräsident Li Peng in Moskau	Gemeinsames Kommuniqué, Abkommen über Bau einer Brücke über den Amur, Abkommen über Kooperation im Bereich Informationstechnologie, Abkommen über Aufbau von Kooperationsbeziehungen des chinesischen Maschinenbauministeriums und der russischen Maschinenbaukommission
6.7.1995	Delegation der russischen Staatsduma in China	
29.7.1995	Treffen der beiden Außenminister Andrei Kosyrew und Qian Qichen	
27.8.1995	Kommandeur der Ostmeerflotte Yang Yushu in Rußland	
21.-24.9.1995	chinesischer Außenminister Qian Qichen in Rußland	
2.-9.12.1995	Vize-Vorsitzender der Zentralen Militärkommission Liu Huaqing in Rußland	
31.3.-5.4.1996	Vorsitzender des Ständigen Ausschusses des NVK Qiao Shi in Rußland	
24.-26.4.1996	russischer Präsident Boris Jelzin in China	Gemeinsame Erklärung, multilaterales Abkommen über vertrauensbildende Maßnahmen im Grenzbereich, zwölf weitere bilaterale Abkommen
1.-8.5.96	chinesischer Generalstabschef Fu Quanyou in Rußland	

Quellen: Zusammengestellt auf der Basis von "Zhong-E guanxi dashi ji (1991 nian 12 yue - 1995 nian 12 yue)" (Chronik wichtiger Ereignisse in den chinesisch-russischen Beziehungen [Dez. 1991 bis Dez. 1995]), *Xiandai Guoji Guanxi*, 1996, No.2, S.50-55. Zu Qiao Shis Besuch siehe "Qiao Shi fangwen Eluosi" (Qiao Shi besucht Rußland), *Xin Hua Yuebao*, 1996, No.5, S.94-98. Zum Besuch des chinesischen Generalstabschefs Fu Quanyou siehe ITAR-TASS, 8.5.96, zit.n. *SWB FE*/2609 (11.5.96), G/3.

1.2 Rußlands und Chinas Verhältnis zu den USA

Im Vorfeld des zweiten Staatsbesuches des russischen Präsidenten zeichnete sich eine Veränderung in den chinesisch-russischen Beziehungen ab. Die Verschiebung im Stellenwert, den beide Seiten dem jeweils anderen Staat außenpolitisch zumessen, erklärt sich hauptsächlich aus ihrem jeweiligen derzeitigen Verhältnis zu den USA.

Die zunächst deutlich nach Westen ausgerichtete Außenpolitik Rußlands wurde innerhalb eines Teiles der russischen politische Elite bereits im Laufe des Jahres 1992 als zu einseitig kritisiert. Enttäuschung und Desillusionierung über die Regierungen der westlichen Industrienationen breiteten sich aus, da diese nicht im erwarteten Umfang finanzielle und wirtschaftliche Unterstützung gewährten und Moskau politisch zu bevormunden versuchten. Dies sorgte dafür, daß sich die Forderung nach einer Umorientierung in der russischen Außenpolitik, bei der die Beziehungen zu den Ländern Asiens stärkeres Gewicht erhalten sollten, im Laufe des Jahres 1993 allgemein durchsetzte. Westliche - wenn auch eher gemäßigt ausgefallene - Kritik am Vorgehen Rußlands in Tschetschenien oder amerikanische Proteste gegen russische Wirtschaftskontakte und Technologielieferungen an den Iran trugen nicht dazu bei, die atmosphärischen Störungen zwischen Rußland und dem Westen zu beseitigen.

Insbesondere an den Plänen zu einer NATO-Osterweiterung zeigten sich wachsende Spannungen zwischen Rußland und den USA. Diese führten zu stärkeren russischen Bemühungen um eine sicherheitspolitische Integration innerhalb der GUS und auch zur Suche nach Partnern außerhalb der GUS als Gegengewicht zu den USA. Die Möglichkeit, sich als Reaktion auf eine schnell voranschreitende NATO-Osterweiterung nach "Verbündeten im asiatisch-pazifischen Raum" umzuschauen, war vom damaligen russischen Verteidigungsminister Gratschow bereits im Oktober 1995 in den Raum gestellt worden.[3] Mit der Ablösung des russischen Außenministers Kosyrew durch Jewgeni Primakow im Januar 1996 erhielt die außenpolitische Richtung, die stärkeres Gewicht auf Beziehungen zu Staaten außerhalb des westlichen Bündnisses legte, zusätzlichen Auftrieb.

Während Beijings eigene außenpolitische Überlegungen, Motive und Strategien in den Publikationen aus chinesischen Forschungsinstituten zur internationalen Politik kaum diskutiert werden, waren der Wandel in der außenpolitischen Schwerpunktsetzung und das verstärkte Interesse Moskaus an China Gegenstand verschiedener chinesischer Analysen. Beispielsweise führt ein im Oktober 1995 erschienener Artikel folgende Gründe dafür auf, daß Rußland sich um engere Beziehungen zu China bemüht:

- Die Desillusionierung mit dem Westen habe eine außenpolitische Readjustierung notwendig gemacht, wobei China bei der verstärkten Orientierung nach Osten Priorität besitze.
- Gute Beziehungen zum größten Nachbarn China lägen angesichts der durch den Zerfall der Sowjetunion radikal gewandelten Umgebung im Sicherheitsinteresse Rußlands.
- Rußland sei daran interessiert, an der wirtschaftlichen Dynamik des asiatisch-pazifischen Raumes zu partizipieren und benötige dazu Chinas Unterstützung.
- Die Rolle des russischen Fernen Ostens und Sibiriens werde in Zunkunft für die Wirtschaftsentwicklung Rußlands wichtiger; China könne sich v.a. durch die Stellung von Arbeitskräften an der Erschließung der dortigen Ressourcen beteiligen.

---

[3] Siehe die Rede Gratschows bei seinem Besuch in Griechenland, ITAR-TASS, 31.10.95, zit. n. *SWB SU*/2449 (1.11.95), B/9-10; hier: B/10. Siehe auch John Thornhill und Bruce Clark: "Russia waves China card in NATO's face", *Financial Times*, 16.11.95, S.4.

- Durch die Beziehungen zu China versuche Rußland, seine Beziehungen zu den USA auszubalancieren, um seine Position als Großmacht zurückzugewinnen.[4]

In dem hier zuletztgenannten Punkt fiel die sich herausbildende Schwerpunktsetzung in der russischen Außenpolitik in der chinesischen Führung insofern auf fruchtbaren Boden, als es auch um die chinesisch-amerikanischen Beziehungen nicht zum besten bestellt war: Zusätzlich zu den Dauerkritikpunkten der USA an der Menschenrechtssituation in China, dem mangelnden Schutz geistigen Eigentums, den chinesischen Handelspraktiken und seiner Waffenexportpolitik spitzte sich seit der Gewährung eines Einreisevisums für den taiwanesischen Präsidenten Lee Deng-hui im Frühjahr 1995 die Taiwan-Frage erneut zu und belastete das Verhältnis der beiden Staaten. Beijing reagierte auf den USA-Besuch Lee Deng-huis mit Protesten an die Adresse der amerikanischen Regierung und Militärmanövern vor der Küste Taiwans. Kurz vor den Präsidentschaftswahlen auf Taiwan führte China im März 1996 erneut ein großangelegtes Militärmanöver vor der Küste durch, und die USA entsandten als Reaktion darauf zwei Flugzeugträger in die Taiwan-Straße - aus Beijinger Sicht eine neuerliche massive Einmischung in Chinas "innere Angelegenheiten".

1.3 April 1996: der zweite China-Besuch Präsident Jelzins

Aus dem russischen Außenministerium war angesichts der Spannungen zwischen Beijing und Taibei im März 1996 zu vernehmen, dies werde keine Auswirkungen auf die geplante China-Reise des russischen Präsidenten haben, und auch an der Ein-China-Politik Rußlands[5] habe sich nichts geändert. Das Verhältnis zwischen China und Taiwan betrachte man ein innerchinesisches Problem. Angesprochen auf die Präsenz amerikanischer Flugzeugträger in der Taiwan-Straße drückte Außenamtssprecher Karassin Sorge über eine mögliche Zuspitzung des Konflikts aus und rief alle Beteiligten zur Zurückhaltung auf.[6] Deutlicher äußerte sich der stellvertretende russische Generalstabschef Dmitri Tschartschenko, der die Entsendung der Flugzeugträger als potentiell destabilisierend bewertete.[7]

Die angespannten Beziehungen Rußlands und Chinas zu den USA waren die Vorzeichen, unter denen der russische Präsident Jelzin seinen zweiten Staatsbesuch in China vom 24. bis 26. April 1996 absolvierte. Dieser Besuch war ursprünglich bereits für November 1995 geplant, mußte aber aufgrund von Jelzins Gesundheitszustand verschoben werden. Aus den Erklärungen, die zu dieser Terminänderung von russischer Seite abgegeben wurden, ist zu entnehmen, daß die

---

4 Siehe Sun Xiangdi und Wang Lijiu: "Zhong-E guanxi de fazhan yu qianjing" (Entwicklung und Perspektiven der chinesisch-russischen Beziehungen), *Xiandai Guoji Guanxi*, 1995, No.10, S.10-14; hier: S. 12-13.

5 Moskau unterstreicht gerade angesichts sich verstärkender russischer Wirtschaftskontakte zu Taiwan immer wieder, daß es nach wie vor die Regierung der Volksrepublik China als einzige legitime Regierung ganz Chinas betrachtet. Die Beziehungen zwischen Rußland und Taiwan werden ausführlich behandelt in Yevgeni Bazhanov: *Russia and Taiwan*, Köln 1996 (= *Berichte des BIOst*, 29-1996).

6 Siehe Interfax, 11.3.96, zit. n. *BPA-Fernseh-/Hörfunkspiegel Ausland*, 12.3.96, S.10. Siehe zu diesen Entwicklungen vor dem Jelzin-Besuch auch Klaus Fritsche: "Droht eine russisch-chinesische Allianz gegen den Westen?", *Aktuelle Analysen des BIOst*, Nr.19/1996.

7 Siehe ITAR-TASS, 14.3.96, zit. n. *DW Monitor-Dienst Asien*, 15.3.96, S.4.

Dokumente, die zur Unterzeichnung für die Jelzin-Visite vorgesehen waren, bereits zum ursprünglich vorgesehenen Besuchstermin weitestgehend ausgearbeitet waren.

Bei Jelzins Besuch im April 1996 revanchierte sich die chinesische Regierung für die im März gezeigte Haltung Rußlands in der Taiwan-Frage, indem sie nun ihrerseits Verständnis für das russische Vorgehen in Tschetschenien zum Ausdruck brachte, das als notwendige Maßnahme zum Erhalt der territorialen und nationalen Integrität betrachtet wird.[8] Zum ersten Mal erklärte Jiang Zemin auch explizit, China "verstehe und unterstütze" den russischen Standpunkt in der Frage der NATO-Osterweiterung.[9] Daß die russische und die chinesische Führung sich einig waren, ihre Unzufriedenheit über Versuche äußerer, d.h. westlicher und insbesondere amerikanischer, Bevormundung gemeinsam zu artikulieren, war schon beim Besuch des chinesischen Ministerpräsidenten Li Peng im Juni 1995 in Moskau - im Rahmen dieser Reise war Li Peng auch in Belarus und der Ukraine gewesen - deutlich geworden: Die Ministerpräsidenten beider Länder hatten auf einer Pressekonferenz erklärt, weder Rußland noch China hätten es nötig, sich von irgend jemand darüber belehren zu lassen, was sie zu tun hätten.[10]

Den Eindruck einer zumindest implizit gegen die USA gerichteten Position vermittelt noch deutlicher die "Gemeinsame Erklärung", die die Präsidenten Jelzin und Jiang Zemin am 25. April 1996 in Beijing unterzeichneten: Ein Großteil des Textes bezieht sich auf internationale und regionale Fragen, wobei beide Staaten die Nähe bzw. Übereinstimmung ihrer Standpunkte unterstreichen. Erstmals war in diesem Dokument nicht mehr vom Aufbau einer "konstruktiven", sondern einer "strategischen Partnerschaft, gerichtet auf das 21. Jahrhundert," zwischen China und Rußland die Rede. Ob auch der Wortlaut der "Gemeinsamen Erklärung" samt der Passage über die "strategischen Partnerschaft" bereits zum ursprünglich vorgesehenen Termin des Jelzin-Besuches, d.h. im Oktober/November 1995, ausformuliert war, ist nicht bekannt. Während der Begriff zur Beschreibung des russisch-chinesischen Verhältnisses in einigen russischen Publikationen zu diesem Zeitpunkt bereits Verwendung fand,[11] sucht man ihn in chinesischen Artikeln und Meldungen vergeblich.

Was mit dem "strategischen" Partnerschaftsverhältnis zwischen Rußland und China allerdings konkret gemeint ist, wurde im Text der "Gemeinsamen Erklärung" nicht weiter erläutert. Einen Hinweis gab Ende Juni 1996 der Direktor der Ersten Asien-Abteilung des russischen Außenministeriums, Jewgeni Afanassjew, nach außenpolitischen Konsultationen in Beijing. Als "spezifische Inhalte" der proklamierten strategischen Zusammenarbeit bezeichnete er die "Kooperation zum

---

8 Siehe die chinesische Version der Gemeinsamen Erklärung: "Zhong-E lianhe shengming" (Gemeinsame chinesisch-russische Erklärung), *Renmin Ribao*, 26.4.96, S.1 u. 4; hier: S.1. Englische Übersetzung in *SWB FE*/2596 (26.4.96), G/3-6; hier: G/3. Deutsche Übersetzung nach dem chinesischen Text im Anhang des vorliegenden Berichts.

9 Siehe Xinhua, 25.4.96, zit. n. *SWB FE*/2596 (26.4.96), G/1-2; hier: G/2. In den vor diesem Zeitpunkt publizierten chinesischen Artikeln zur NATO-Osterweiterung wird diese vorwiegend aus den geopolitischen Interessenlagen des Westens und Rußlands heraus beleuchtet. Daß von chinesischer Seite Verständnis für die russische Haltung in dieser Frage vorhanden ist, geht daraus zwar implizit hervor, jedoch wurde keine chinesische Stellung pro oder contra bezogen. Siehe z.B. Qin Si: "Eluosi duikang Bei-yue dongkuo" (Rußland ist gegen NATO-Osterweiterung), *Shijie Zhishi*, 1995, No.21, S.10-11.

10 Siehe ITAR-TASS, 27.6.95, zit.n. *DW Monitor-Dienst Asien*, 28.6.95, S.1.

11 Siehe z.B. Alexander Zhebin: "Some Reasons for Russian-Chinese Rapproachment", *NAPSNET Daily Report*, 7.11.95 [o.S.]. (www.nautilus.org/napsnet)

Zwecke der Schaffung einer multipolaren Welt, wobei Rußland und China eine wichtige Rolle als ihre Pole spielen".[12] In eine ähnliche Richtung weisen die Ausführungen des neuen russischen Außenministers Primakow vom März und Juni 1996 über die Aufgaben der russischen Außenpolitik: Rußland müsse die Rolle eines Gegengewichts zu den negativen Tendenzen in den internationalen Angelegenheiten spielen, wie z.B. gegen Dominierungsversuche einer einzigen Macht beim Prozeß des Übergangs von der bipolaren zu einer multipolaren Weltordnung.[13] - Daß der Vorwurf solcher Dominierungsversuche an die Adresse der USA gerichtet war, steht außer Frage. Statements dieser Art sagen zwar immer noch nicht viel über die Beschaffenheit der "strategischen Partnerschaft" zwischen Rußland und China aus, sie präsentieren aber eine Weltsicht, wie sie auch in zahlreichen chinesischen Publikationen zur globalen Lage nach dem Ende des Kalten Krieges zu finden war.[14] Aus chinesischer Perspektive waren mit dem Ende des Kalten Krieges und der Auflösung der Sowjetunion die USA die einzige verbleibende Supermacht, die nun möglicherweise ihre Bemühungen darauf richten würde, der Welt ihre Maßstäbe und Wertvorstellungen als einzig und universal gültige zu oktroyieren. Sah sich China von 1989 (Tiananmen) bis 1994 als vorrangiges Objekt einer "friedlichen Evolution" von seiten des Westens (der USA), so rückte in jüngster Zeit die Wahrnehmung einer Politik des *containment* stärker in den Vordergrund, mit der die USA versuchten, China in seiner Entwicklung und Entfaltung einzuschränken.[15]

Jedoch sollten keine allzu weitreichenden Schlußfolgerungen aus der Neudefinition des chinesisch-russischen Verhältnisses gezogen werden. Schon bei Jelzins Staatsbesuch erwies sich die Bereitschaft Chinas, Rußland auf internationaler Ebene entgegenzukommen, als begrenzt: Jelzin hatte bei dem G7-Gipfel zur nuklearen Sicherheit, der kurz vor seiner China-Reise in Moskau stattfand, angekündigt, sich in Beijing für Chinas Beitritt zu einem umfassenden Atomtestverbot einsetzen zu wollen. Jedoch konnte Jelzin bei seinem Besuch in dieser Frage keine Meinungsänderung bei der chinesischen Führung bewirken: Diese beharrte auf der Position, Atomtests zu zivilen Zwecken auch weiterhin durchführen zu wollen.[16] Um so überraschender erfolgte dann im Juni 1996 in Genf eine Abkehr von der bisher vertretenen Haltung. China kündigte seine grundsätzliche Bereitschaft an, künftig auch auf zivile Tests zu verzichten, um noch im Jahr 1996 das Zustandekommen eines umfassenden Teststoppabkommens zu ermöglichen.[17] Ob Jelzin irgendeinen Einfluß auf diesen Umschwung hatte, oder ob dieser bereits vor April erfolgt war, ohne daß dies im Rahmen des Besuches publik gemacht wurde, ist auf der Basis der vorhandenen

---

12 Siehe ITAR-TASS, 25.6.96, zit. n. *SWB FE*/2649 (27.6.96), G/3.

13 Siehe Interview mit Primakow in *Izvestija*, 6.3.96, zit. n. *SWB SU*/2554 (7.3.96), B/9-13; hier: B/12-13; sowie Berichte von ITAR-TASS, 25.6.96, zit. n. *SWB SU*/2648 (26.6.96), B/12-14. Ähnliche Ausführungen in der Presseerklärung nach Jelzins China-Besuch, siehe ITAR-TASS, 26.4.96, zit. n. *SWB SU*/2597 (27.4.96), B/2.

14 Siehe z.B. Ye Ru'an: "Gouxiang shijie de weilai. Guanyu 'guoji xin zhixu' de bu tong zhuzhang" (Konzeptionen der Zukunft der Welt. Unterschiedliche Positionen zur "neuen internationalen Ordnung"), *Shijie Zhishi*, 1991, No.13, S.12-13.

15 Siehe dazu z.B. David Shambaugh: "The United States and China: A New Cold War?", *Current History*, Vol.94, No.593 (September 1995), S.241-247.

16 Siehe Interfax, 25.4.96, zit.n. *SWB FE*/2598 (29.4.96), G/3.

17 Siehe [o.Verf.:] "The Comprehensive Test Ban: Not Quite a Treaty", *IISS Strategic Comments*, Vol. 2, No.6 (July 1996), S.1-2.

Informationen nicht entscheidbar. In jedem Fall läßt sich festhalten, daß Beijing nicht gewillt war, die gewandelte Haltung als Ergebnis und Erfolg russischer Einflußnahme zu präsentieren.

Festzuhalten bleibt aber auch, daß mit der beim russisch-chinesischen Gipfeltreffen im April 1996 demonstrierten weitgehenden Einmütigkeit in regionalen und internationalen Fragen den USA ein deutliches Signal gegeben werden sollte, daß Rußland und China mit ihren Positionen nicht isoliert dastehen und ihrem Status als Großmächte mit permanenten Sitzen im Sicherheitsrat entsprechend zu behandeln sind.

Geopolitische Interessen, globalstrategische Überlegungen und nationales Prestige sind zwar ein nicht unwesentlicher Aspekt der Beziehungen zwischen Moskau und Beijing, es ist aber nicht ihre einzige und entscheidende Dimension. Insgesamt wurden nach Angaben des russischen Botschafters in China, Igor Rogatschow, im Zeitraum von Dezember 1991 bis Anfang 1996 über 150 bilaterale Übereinkünfte auf staatlicher, Regierungs- und Abteilungsebene und außerdem eine ganze Reihe weiterer zwischen einzelnen Regionen unterzeichnet.[18] Auch bei Jelzins Besuch bezogen sich von den insgesamt unterzeichneten 14 Dokumenten 12 auf bilaterale Kooperationsprojekte und -bereiche:[19]

- Einrichtung einer telefonischen Hotline zwischen Beijing und Moskau
- Abkommen über den Schutz geistigen Eigentums
- Kooperationsabkommen über friedliche Nutzung der Kernenergie
- Kooperationsabkommen über Erschließung von Energieressourcen
- Abkommen über Umweltschutz des Xingkai-/Chassan-Sees (an der chinesisch-russischen Grenze zwischen der Provinz Heilongjiang und der Region Primorje)
- Kooperationsabkommen über gegenseitige Unterstützung bei der Devisenkontrolle
- Kooperationsabkommen über Qualitätskontrolle von Import- und Exportwaren
- Kooperations- und Austauschabkommen gegen unfairen Wettbewerb und Monopole
- Kooperationsabkommen über Verbot von Schmuggel, Drogenmißbrauch und Narkotika
- Memorandum über die Wirtschafts- und Handelskooperation im Jahr 1996
- Grundsatzabkommen über Sportkooperation
- Memorandum über Kooperation im Bereich nukleare Sicherheit

Nicht zuletzt auf der bilateralen Ebene, d.h. der bisherigen konkreten Zusammenarbeit und der identifizierbaren Konfliktbereiche - seien diese historisch überkommen oder im Zuge engerer Kontakte neu entstanden - entscheidet sich der Grad der Annäherung beider Staaten und damit auch die möglichen Entwicklungsperspektiven ihres Verhältnisses.

---

18 Siehe Zhou Qingchang: "Yeltsin Visit to Further Cement Ties: Rogachev", *Beijing Review*, 29.4.-5.5.1996, S. 7-8; hier: S. 8.

19 Liste der Abkommen siehe *RMRB*, 26.4.96, S.1; sowie Xinhua, 25.4.96, zit. n. *SWB FE*/2596 (26.4.96), G/6.

2. Wirtschaftsbeziehungen

2.1 Bilateraler Handel

Wie die folgenden Tabellen zeigen, ging das bilaterale Handelsvolumen zwischen China und Rußland nach einem Rekordergebnis 1993 im darauffolgenden Jahr 1994 zunächst drastisch zurück. Dieser Rückgang betraf hauptsächlich den Grenzhandel und war hauptsächlich durch das Inkrafttreten neuer, verschärfter Visabestimmungen am 1.1.1994 bedingt. Die Einführung einer grundsätzlichen Visapflicht stand im Zusammenhang mit der Furcht vor unkontrollierter Migration von Chinesen in den russischen Fernen Osten und nach Sibirien (siehe dazu ausführlich unter 3.3.). Weitere Faktoren, die mit zu dem Einbruch beitrugen, waren u.a. steigende russische Exportzölle sowie auf chinesischer Seite die Kreditverknappung zur Bekämpfung der Inflation und das neue Steuersystem.[20] Im Jahr 1995 trat zwar eine gewisse Erholung im Handel zwischen beiden Staaten ein - und dieser Trend setzte sich auch im ersten Halbjahr 1996 fort -, jedoch wurde das Volumen von 1993 noch nicht wieder erreicht.

Chinas Handel mit der Russischen Föderation (1992-1996)

		1992			**1993**	
	Import aus	Export nach	gesamt	Import aus	Export nach	gesamt
in Mio. US$	3.526,1	2.336,3	5.862,4	4.987,4	2.691,8	7.679,3
Zuwachs zum Vorjahr	69,45%	28,13%	50,15%	41,44%	15,22%	30,99%

	1994			**1995**		
in Mio. US$	3.495,8	1.581,1	5.076,9	3.798,6	1.664,7	5.463,3
Zuwachs zum Vorjahr	-29,91%	-41,26%	-33,89%	8,66%	5,28%	7,61%

	1996 (1. Halbjahr)		
in Mio. US$			3.670,0
Zuwachs zum Vergleichszeitraum des Vorjahres	52,2%	15,7%	41,2%

Quellen: Für 1992 und 1993: DIW Datafiles nach *China's customs statistics*, Beijing und Hongkong 1993-1994. Für 1994 und 1995: *Haiguan Tongji / China Monthly Exports and Imports*, 1994, No.12, S.5 und 1995, No.12, S.3. Die Angaben für das 1. Halbjahr 1996 wurden gemeldet von Interfax, 3.9.96, zit.n. *SWB FE*/2710 (6.9.96), G/4; aus der Quelle geht nicht hervor, ob russische oder chinesische Statistiken zugrunde gelegt wurden.

Die Regierungen beider Seiten halten das Potential ihrer Handelsbeziehungen noch lange nicht für ausgeschöpft. Angestrebt werde, so hieß es bei Jelzins China-Besuch im April dieses Jahres, eine Steigerung des Handelsvolumens auf 20 Mrd. $ pro Jahr.[21] Auch wurde der drastische Rückgang im Jahr 1994 nicht unbedingt als negative Entwicklung gewertet. Der Anteil des Barterhandels, der im Jahr 1993 noch 65-70% des bilateralen Handelsvolumens ausmachte, verringerte sich - und es war das erklärte Ziel gewesen, die kommerziellen Beziehungen auf eine

20 Siehe Song Lijun: "Barriers fall in border trade", *China Daily*, 1.8.95, S.5.

21 Siehe Xinhua, 25.4.96, zit. n. *SWB FE*/2596 (26.4.96), G/2.

"höhere Ebene" zu bringen und dem Handel gegen Devisen über große und angesehene Firmen mehr Gewicht zu verleihen. Diese von offizieller Seite befürwortete Schwerpunktverlagerung auf leistungsfähige Unternehmen soll u.a. garantieren, daß die gehandelten Güter die qualitativen Anforderungen erfüllen, denn Klagen über zwar billige, dafür aber auch schlechte Textilien, Schuhe und andere Konsumwaren, mit denen individuell operierende Händler den russischen Markt überschwemmten, waren an der Tagesordnung.

Zur Förderung des bilateralen Handels wurden zahlreiche Maßnahmen im infrastrukturellen, aber auch im institutionellen und rechtlichen Bereich beschlossen, von denen allerdings viele noch im Planungs- oder Verhandlungsstadium sind: die Öffnung neuer und der Ausbau bereits vorhandener Grenzübergänge, die Schaffung zusätzlicher Transport- und Abfertigungskapazitäten, Regelung der Verrechnungsmodalitäten, Einrichtung von Schiedsstellen für Streitfälle, die Zulassung von Banken des jeweils anderen Landes - und damit ist nur ein Teil der Fragen genannt, deren Bewältigung in Angriff genommen wurde. Solche Punkte werden in der "Gemeinsamen chinesisch-russischen Kommission für wirtschaftliche, Handels-, wissenschaftliche und technische Zusammenarbeit" verhandelt, die jährlich einmal zusammentrifft.[22] Vor allem der Ausbau der Verkehrsverbindungen - durch die fast dreißigjährige Abschottung der beiden Länder voneinander herrscht hier noch ein enormer Nachholbedarf - erfordert zum einen Zeit und hohe Investitionen, zum anderen bestehen hauptsächlich auf russischer Seite gewisse Sicherheitsvorbehalte gegen die ökonomische Öffnung, auf die weiter unten noch einzugehen sein wird.

Bislang fiel die Handelsbilanz im bilateralen Warenverkehr zwischen China und Rußland in jedem Jahr deutlich zugunsten Rußlands aus. Betrachtet man die Struktur der von Rußland nach China exportierten Waren, so ist hervorzuheben, daß beispielsweise im Jahr 1995 Düngemittel, Stahl, Aluminium, Maschinen und Ersatzteile sowie mineralische Brennstoffe die Hauptausfuhrgüter waren.[23] China ist eines der wenigen Länder, an die Rußland nicht fast ausschließlich Rohstoffe, sondern auch verarbeitete Güter liefert. Für den chinesischen Außenhandel insgesamt gilt dagegen, daß verarbeitete Güter mittlerweile über 80 % der chinesischen Exporte ausmachen. Zudem war China z.B. im Jahr 1994 der größte Handelspartner Rußlands in Asien, während Rußland umgekehrt nur einen der mittleren Plätze auf der Liste chinesischer Handelspartner belegte.

Insgesamt betrachtet ist daher - zumindest bislang - China ein wichtigerer Handelspartner für Rußland als umgekehrt. Dennoch ist Rußland auf jeden Fall in zwei Bereichen von kommerzieller Bedeutung für China: Zum einen hat insbesondere der Grenzhandel neue wirtschaftliche Möglichkeiten auf regionaler bzw. lokaler Ebene für die drei chinesischen Nordostprovinzen mit sich gebracht. Zum zweiten kann China eine Produktkategorie aus Rußland importieren, die von anderen Wirtschaftspartnern Chinas nur sehr eingeschränkt abgedeckt wird, nämlich moderne Waffen und Waffentechnologie. (Siehe dazu 2.3.)

---

22 Siehe z.B. Wang Yong: "Russian visit to promote trade ties", *China Daily*, 23.5.94, S.2.

23 Russische Hauptexportgüter im Jahr 1995, entnommen aus: *Haiguan Tongji / China Monthly Exports and Imports*, 1995, No.12, S.66-67.

2.2 Wirtschaftliche und technische Kooperation

Für Rußland ist vor allem auch die technische Zusammenarbeit mit China von großem Interesse, dazu gehört die russische Beteiligung an verschiedenen chinesischen Großprojekten. Bereits in Gang gekommen sind der gemeinsame Bau eines Kernkraftwerkes in Liaoning (finanziert mit russischen Krediten) und einer Anlage zur Anreicherung von Uran sowie die Modernisierung chinesischer Industriebetriebe aus den 50er Jahren. Da ein Teil der Industrieanlagen Chinas mit sowjetischer Hilfe gebaut wurde, so argumentiert die russische Seite, bietet sich gerade in diesem Bereich eine Zusammenarbeit an.[24]

Bereits Anfang 1994 hatte Rußland mehrfach den Wunsch geäußert, an dem gigantischen Drei-Schluchten-Staudammprojekt (geschätzte Kosten 30 Mrd. $) beteiligt zu werden. Die Reaktion auf chinesischer Seite war aber zunächst eher zurückhaltend ausgefallen: Russische Unternehmen könnten natürlich, so hieß es, bei den regulären Ausschreibungen Angebote einreichen. Mittlerweile wurde zu diesem Zweck ein russisches Konsortium gebildet, das beim Bau und der Lieferung der Turbinengeneratoren mitbieten will.[25] Nach chinesischen Meldungen soll die Stadt Dongning an der chinesisch-russischen Grenze (südlich von Suifenhe an der Grenze zwischen Heilongjiang und Primorje) ausgebaut werden, um als Abfertigungs- und Durchgangsstation für die Anlieferung von Maschinen und Ausrüstung aus Rußland, anderen GUS-Republiken und Ostmitteleuropa, die für das Drei-Schluchten-Projekt bestimmt sind, fungieren zu können.[26] Von russischer Seite werden die eigenen Baumaschinen als optimale Ausstattung für den Staudamm-Bau angepriesen, denn, so der Handelsrat der russischen Botschaft in Beijing, sie sähen zwar grob aus, seien aber äußerst robust und zuverlässig.[27]

Eines der größten und ehrgeizigsten Projekte ist der von Moskau vorgeschlagene Bau einer Gas-Pipeline von Jakutien nach China, wobei verschiedene Streckenführungen im Gespräch sind, eine davon durch die Mongolei. Rußland sieht vor, ca. ein Drittel des Erdgases nach China zu liefern, die restlichen zwei Drittel sollen nach Japan und Südkorea gehen.[28] Der russische Minister für Treibstoff und Energie Juri Schafranik hatte sich zur Besprechung dieses Vorhabens im November 1995 in Beijing aufgehalten.[29] Bei Jelzins Besuch im April 1996 wurde nun ein Memorandum unterzeichnet, das eine gemeinsame Feasibility-Studie vorsieht. Ein wesentliches Problem, durch das die Wirtschaftlichkeit dieses Vorhabens in Frage gestellt wird, ist die Tatsache, daß die Preise für Öl und Gas in China nach wie vor staatlich subventioniert sind. Die

---

24 Zum geplanten Kernkraftwerk in Liaoning siehe z.B. Xinhua, 5.5.95, zit.n. *DW Monitor-Dienst Asien*, 9.5.95, S.4.. Zur Modernisierung von Betrieben aus den 50er Jahren siehe den Hinweis in Taeho Kim: *The Dynamics of Sino-Russian Military Relations: An Asian Perspective*, Taipei 1994 (= CAPS Papers No. 6), S.27.

25 Siehe dazu z.B. Tony Walker: "Yeltsin set to capitalise on Sino-US strains", *Financial Times*, 24.4.96, S. 4, sowie Xinhua, 19.4.96, zit. n. *SWB FE*/2591 (20.4.96), S1/3.

26 Siehe Xinhua, 19.4.96, zit.n. *SWB FE*/2591 (20.4.96), S1/3.

27 Siehe Interview mit Alexandr Katschnow in Han Baocheng: "Die chinesisch-russische Wirtschafts- und Handelskooperation", *Beijing Rundschau*, 1995, No.17, S.22-24; hier: S.23.

28 Siehe Maksim Jusin: "Prezident El'cin vezet v Pekin proekty veka" (Jelzin bringt Jahrhundertprojekte nach Peking), *Izvestija*, 24.4.96, S.3. Zur russisch-chinesischen Kooperation im Bereich Erdöl und Gas siehe ausführlich Paik, Keun-Wook: "Energy cooperation in Sino-Russian relations: the importance of oil and gas", *The Pacific Review*, Vol.9, No.1 (1996), S.77-95.

29 Siehe ITAR-TASS, 1.11.95, zit.n. *SWB FE*/2452 (4.11.95), G/3.

hohen erforderlichen Investitionen müßten angesichts der Kapitalknappheit beider Länder zum Großteil von Japan und Südkorea eingebracht werden. Der Arbeitskräftemangel in den involvierten russischen Regionen könnte zwar durch chinesische Arbeitskräfte ausgeglichen werden. Hier tritt aber ein Problem auf, das für die wirtschaftliche Kooperation Chinas mit den russischen Fernostregionen allgemein festzustellen ist: Gegen einen massenhaften Einsatz chinesischer Arbeitskraft bestehen Sicherheitsbedenken in Teilen der russischen Behörden vor Ort, die eine allmähliche "Kolonisierung" der Region durch chinesische Siedler befürchten. (Siehe dazu 3.3.)

Ein wichtiger Bereich der Zusammenarbeit zwischen China und Rußland bezieht sich auf die gemeinsame Erschließung und wirtschaftliche Nutzung der Grenzgebiete. Beispielsweise wurde Anfang 1994 die Errichtung einer zwanzig Quadratkilometer großen Freihandels- und Wirtschaftserschließungszone zwischen Blagoweschtschensk (Region Amur) und Heihe (Provinz Heilongjiang) vereinbart.[30] In diesem Zusammenhang wurde auch der Bau einer Brücke über den Amur/Heilongjiang beschlossen - ein entsprechendes Abkommen unterzeichnete Li Peng im Juni 1995 bei seinem Besuch in Moskau.[31] Die Fertigstellung der 1000 m langen Brücke ist für Juli 1998 anvisiert, und sie soll insgesamt 72 Mio. $ kosten.[32] Zur Verbesserung der Kommunikationsmöglichkeiten ist außerdem die Verlegung eines Glasfaserkabels zwischen Harbin und Chabarowsk geplant.[33]

Das umfangreichste Vorhaben im Hinblick auf regionale Wirtschaftskooperation im Grenzgebiet wurde im Jahr 1991 mit Unterstützung des Entwicklungsprogrammes der Vereinten Nationen im Mündungsgebiet des Grenzflusses Tumen im Drei-Ländereck Rußland-China-Nordkorea initiiert: das Tumen River Area Development Program (TRADP). Als Starthilfe und für die Feasibility-Studie stellte das Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen bislang 3,5 Mio. $ zur Verfügung. Auf einem Gebiet von ca. 10.000 qkm sollte hier eine Handels- und Wirtschaftszone, ein "zweites Rotterdam", samt entsprechender Verkehrsinfrastruktur entstehen. Das groß angekündigte Projekt kam allerdings nur sehr schleppend in Gang, und eine Zeitlang sah es so aus, als wäre es bereits im Planungsstadium wieder gestorben. Nicht nur wichen die wirtschaftlichen Vorstellungen und Erwartungen der beteiligten Staaten voneinander ab, sondern auch sicherheitspolitische Bedenken, z.B. im russischen Fernen Osten und in Nordkorea, stehen einer umfassenden ökonomischen Öffnung und Integration der Region im Wege.[34] Nach mehrjährigen Verhandlungen und Vorbereitungen einigten sich die drei Anrainerstaaten sowie Südkorea und die Mongolei im Dezember 1995 zwar schließlich doch auf einen organisatorischen Rahmen für ihre Kooperation in dieser Region,[35] da sich aber auf russischer Seite vorläufig die Kritiker einer zu starken wirtschaftlichen Öffnung durchgesetzt haben, wurde

---

30 Siehe "Cities to build Sino-Russian economic zone", *China Daily*, 5.1.94, S.1.

31 Siehe dazu Xinhua, 17.4.96, zit.n. *DW Monitor-Dienst Asien*, 19.4.96, S.5-6.

32 Siehe ITAR-TASS, 13.7.95, zit.n. *SWB FE*/2355 (14.7.95), G/5-6.

33 Siehe Xinhua, 29.7.95, zit.n. *SWB FEW*/0395 (2.8.95), WG/4.

34 Siehe Yuchao Zhu: "The Tumen River Delta Project and Northeast Asian Regional Economic Cooperation", *Issues & Studies*, Vol. 32, No. 3 (March 1996), S.96-120; hier: S.111. Dieser Artikel befaßt sich ausführlich mit dem Tumen-Projekt und den dabei involvierten Interessenlagen und sicherheitspolitischen Aspekten.

35 Siehe Xinhua, 7.12.95, zit. n. SWB FE/2482 (9.12.95), G/2.

die ursprüngliche Planung zugunsten eines langsameren und weniger ambitionierten Vorgehens aufgegeben.[36] Bislang scheinen vor allem auf chinesischer Seite konkrete Vorbereitungen für das Tumen-Projekt im Gange zu sein: Nach Aussage des Gouverneurs der Nordostprovinz Jilin wurden in der chinesischen Grenzstadt Hunchun 542 Mio. $ in den Ausbau der Infrastruktur investiert.[37]

Die Projekte zur gemeinsamen wirtschaftlichen Erschließung der Grenzregionen zwischen China und Rußland, und gerade auch das Tumen-Projekt, demonstrieren, daß Lösungsansätze, die unter ökonomischen Gesichtspunkten auf der Hand zu liegen scheinen - wie beispielsweise die Nutzung des chinesischen Arbeitskräfteüberschusses - bei der lokalen russischen Bevölkerung und Administration auf Widerstände und Kritik stoßen. Auf chinesischer Seite bestehen offenbar weniger sicherheitspolitische Bedenken, liegen dort doch bereits jahrelange Erfahrungen mit der Außenöffnung in den südlichen Küstenprovinzen vor. Die chinesischen NO-Provinzen - traditionell schwerindustrielle Basis des Landes und damit belastet durch unrentable, hochsubventionierte Staatsbetriebe und einem Heer von überschüssigen Arbeitskräften - sehen in der wirtschaftlichen Kooperation mit den angrenzenden Ländern vor allem eine Chance, den Entwicklungsrückstand zu den Küstenregionen im Süden zu verringern.

2.3 Waffenlieferungen und militärisch-technische Kooperation

Ökonomische Interessen stehen auf russischer Seite auch im Vordergrund bei einem Bereich der militärischen Zusammenarbeit: Nach der Auflösung der Sowjetunion wurden Waffenlieferungen zu einer wichtigen Komponente der bilateralen Zusammenarbeit zwischen Rußland und China. Eine umfassende und systematische Darstellung dieses Themenkomplexes ist allerdings kaum möglich, da sich offizielle Äußerungen und Berichterstattung zu Waffengeschäften und militärischer Kooperation weder von russischer, noch weniger aber von chinesischer Seite durch besonders hohe Transparenz auszeichnen. Westliche Pressemeldungen und Publikationen basieren oftmals auf Vermutungen und Spekulationen, wobei selten zwischen Wünschen, Verhandlungen, geschlossenen Verträgen und Realisierung der Verträge unterschieden wird. Nur über Teilbereiche der abgeschlossenen Geschäfte und Lieferungen liegen einigermaßen gesicherte Erkenntnisse vor.[38]

Auch über Waffenlieferungen an China waren erste Gespräche bereits vor 1992 aufgenommen worden. Verhandlungen über die Lieferung von 26 Kampfflugzeugen des Typs Su-27 beispielsweise hatten Mitte 1990 begonnen. Die Lieferung erfolgte aber erst nach der Auflösung der Sowjetunion im Jahr 1992. An die damit bereits geschaffene Grundlage knüpfte man in der Folgezeit an: Nach einer Studie des SIPRI reisten zwischen April 1992 und November 1994

---

36 Siehe zu den Argumenten russischer Kritiker ausführlich Klaus Fritsche: "Rußland und das Tumen-Projekt. Wirtschaftskooperation und Bedrohungsperzeptionen im russischen Fernen Osten", *Aktuelle Analysen des BIOst*, Nr.55/1996, insbesondere S.4-5.

37 Siehe Tony Walker: "Five nations in pact to develop NE-Asian region", *Financial Times*, 31.5.95, S. 8.

38 Die folgenden Abschnitte stützen sich auf die Ausführungen von Bates Gill und Taeho Kim: *China's Arms Acquisitions from Abroad. A Quest for 'Superb and Secret Weapons'*, Oxford 1995 (= SIPRI Research Report No.11), S.56-70.

insgesamt zehn Delegationen, geleitet von den Generalstabschefs, Kommandeuren der Luft- und Seestreitkräfte und anderen hochrangigen Militärs beider Staaten, in das jeweils andere Land, um über Waffenkäufe und Technologietransfers im militärischen Bereich zu verhandeln.[39]

Jelzin hatte bei seinem ersten China-Besuch im Dezember 1992 erklärt, Rußland sei bereit, Waffen - auch modernster Bauart - an China zu verkaufen, und unter dem Paket von unterzeichneten Dokumenten war u.a. eine Absichtserklärung über die Prinzipien der militärisch-technischen Zusammenarbeit, auf deren Basis die Verteidigungsministerien beider Länder eine Übereinkunft ausarbeiten sollten.[40] Beim Besuch des russischen Verteidigungsministers Gratschow im November 1993 wurde dann zwischen beiden Seiten ein Abkommen über Kooperation im militärischen Bereich für einen Zeitraum von 5 Jahren abgeschlossen.[41] Etwa zu dieser Zeit soll Rußland China auch vorgeschlagen haben, seine Schulden (damals ca. 1,5 Mrd. $) bei China durch die Lieferung von Waffen auszugleichen, und als Entscheidungsgrundlage hierfür eine Angebotsliste mit modernen Waffensystemen übergeben haben.[42]

Insgesamt wird der Wert der von China zwischen 1991 und 1994 von Rußland erworbenen Rüstungsgüter auf 4,5-6 Mrd. $ geschätzt,[43] was neben modernen Waffensystemen große Mengen Munition und anderes Rüstungsmaterial umfaßte. Als - abgesehen von den schon genannten Su-27-Kampfflugzeugen - wichtigste Lieferungen sind hier Transportflugzeuge (Il-76M) und -hubschrauber (Mi-17) zu nennen, außerdem dieselgetriebene U-Boote der Kilo-Klasse sowie Luftabwehrraketensysteme S-300 und wahrscheinlich eine größere Zahl Tu-72 Panzer und Panzerfahrzeuge. Im Jahr 1996 hat Rußland offenbar mit der Lieferung einer zweiten Staffel Su-27 begonnen.[44]

Umstritten ist dagegen nach wie vor, ob sich Rußland und China mittlerweile über eine chinesische Lizenzproduktion russischer Kampfflugzeuge - entsprechende Meldungen bezogen sich zunächst auf den Typ MiG-31, neuerdings fast ausschließlich auf die Su-27 - einigen konnten. Verschiedentlich wurde gemeldet, Rußland habe die Bestellung einer größeren Anzahl Su-27 - die Rede war von 72 bzw. 150 - zur Voraussetzung für eine solche Lizenzproduktion gemacht.[45] Nach Vermutungen einer Hongkonger Zeitung sollte die Koproduktion bereits beim Besuch des

---

39 Chronologische Auflistung der Besuche im sicherheitspolitischen und militärischen Bereich zwischen Sowjetunion/Rußland und China (1989 bis Mitte 1995) siehe Anhang 2 in Bates Gill und Taeho Kim: *China's Arms Acquisitions from Abroad*, S.145-148.

40 Siehe die Pressekonferenz Jelzins, ITAR-TASS, 19.12.96, zit. n. *SWB FE*/1569 (21.12.96), A1/1-4; hier: A1/2 und A1/4.

41 Nach Gratschow ging es bei seinem Besuch entgegen allen diesbezüglichen Spekulationen nicht um Waffenkäufe. Das Abkommen beziehe sich v.a. auf den Austausch von Delegationen und Erfahrungen in speziellen Bereichen. Siehe ITAR-TASS, 11.11.93, zit. n. *SWB FE*/1845 (13.11.93), G/1. Siehe auch Lincoln Kaye: "Courtship Dance. China and Russia move cautiously to improve ties", *Far Eastern Economic Review*, 26.5.94, S.24.

42 Diese Information wurde unter Berufung auf das Hauptquartier des russischen Generalstabs publiziert in der Hongkonger Zeitung *Lien Ho Pao* vom 26.4.1994, zit. n. *SWB S*U/1983 (28.4.94), S1/6.

43 Siehe Bates Gill und Taeho Kim: *China's Arms Acquisitions from Abroad* , S.55.

44 Dies kann aus der Erklärung des stellvertretenden russischen Außenministers Alexandr Panow vom Januar 1996 geschlossen werden: Die Lieferung von Su-27 solle weitergehen, es handle sich aber nicht um "Hunderte" von Flugzeugen, und 24 seien für ein Land wie China keine große Zahl. Siehe ITAR-TASS, 4.1.96, zit. n. *SWB FE*/2501 (5.2.96), G/2. Siehe auch die Erklärung Gratschows in ITAR-TASS, 25.4.96, zit.n. *SWB FE*/2597 (27.4.96), G/5.

russischen Ministerpräsidenten Tschernomyrdin unter Dach und Fach gebracht werden,[46] in einem weiteren Bericht aus Hongkong hieß es, die ersten drei in China zusammengebauten Su-27 seien bereits im August 1995 an die VBA ausgeliefert worden.[47] Der Kommandeur der russischen Luftstreitkräfte Deneikin gab Anfang 1996 bekannt, es sei eine grundsätzliche Einigung zwischen Rußland und China erzielt worden, das Geschäft habe ein Volumen von 2 Mrd. $.[48] Jedoch wurde diese Aussage aus dem russischen Verteidigungsministerium wieder dementiert.[49] Die für ein solches Geschäft offiziell zuständige Organisation "Roswooruschenie" hat sich bislang nicht dazu geäußert. In den USA geht man aber offenbar davon aus, daß die Lizenzproduktion der Su-27 beschlossene Sache ist.[50] Die amerikanische Regierung richtete außerdem die Aufforderung an die Adresse Moskaus und Kiews, keine Raketentechnologie - genannt wurden SS-18 - an China zu liefern.[51] Diese Warnung des amerikanischen Verteidigungsministers Perry wies der stellvertretende russische Außenminister Panow mit der Erklärung zurück, von Verhandlungen über Raketentechnologie mit China sei ihm nichts bekannt.[52]

Westliche Beobachter stellen die Frage, inwieweit auf inoffizieller Ebene, an den offiziellen russischen Kanälen wie Roswooruschenie vorbei, ebenfalls Geschäfte zwischen Rußland und China im militärischen Bereich abgewickelt werden.[53] Dies betrifft zum einen russische Techniker und Ingenieure, die von China aus Rüstungsunternehmen angeworben wurden, aber auch Waffenlieferungen. Im Dezember 1992 hatte der russische Vize-Ministerpräsident Alexandr Schochin erklärt, man wolle "Versuche unkontrollierten Waffenhandels und Technologietransfers unterbinden", für die es Beispiele aus russischen Betrieben und Konstruktionsbüros gebe, die auf eigene Faust verhandelten.[54] U.a. wurde schon bei Jelzins erstem China-Besuch auch ein Abkommen zwischen dem russischen Arbeitsministerium und dem chinesischen Staatlichen Büro für die Angelegenheiten ausländischer Experten geschlossen, das wohl in diesem Zusammenhang zu sehen ist.[55]

Russische Waffenlieferungen an China werden von beiden Seiten als vorteilhaft betrachtet: Auf russischer Seite können dadurch Arbeitsplätze in der Rüstungsindustrie erhalten und dringend benötigte Devisen erwirtschaftet werden - offenbar war deshalb die Frage der Zah-

45 Siehe u.a. [o.Verf.:] "Pingxi Zhong-E junshi hezuo" (Kritische Analyse der chinesisch-russischen Militärkooperation), *Zhongguo Dalu Yanjiu / Mainland China Studies* (Taipei), Vol.38, No.3 (März 1996), S.3-4; sowie Urs Morf: "Blühendes sino-russisches Waffengeschäft. Russlands Verteidigungsminister in China", *Neue Zürcher Zeitung*, 17.5.95, S.1-2.

46 Siehe *Lien Ho Pao*, 26.5.94, zit. n. *SWB FE*/2008 (28.5.94), G/4.

47 Siehe *Kuang Chiao Chin*g, 16.1.96, S. 78-81, zit. n. *SWB FE*/2560 (14.3.96), G/1-3; hier: G/3.

48 Siehe [o.Verf.:] "Russian fighter deal with Beijing", *South China Morning Post*, 4.2.96, S.6.

49 Siehe Klaus Fritsche: "Droht eine russisch-chinesische Allianz gegen den Westen?", S.3.

50 Siehe z.B. Richard D. Fisher: "China's Purchase of Russian Fighters: A Challenge to the U.S.", *Backgrounder*, No.142 (31.7.96).

51 Siehe Brian Knowlton: "U.S. Warns Russians on SS-18 Sales to China", *International Herald Tribune*, 22.5.96, S.1.

52 Siehe Interfax, 22.5.96, zit.n. *SWB FE*/2622 (27.5.96), G/3-4.

53 Siehe z.B. "China und Rußland betrachten sich als Freunde", *Süddeutsche Zeitung*, 19.12.92, S. 8; sowie für die jüngste Zeit Matt Forney und Nayan Chanda: "Comrades in Arms. Russian rapprochement could boost China's clout", *Far Eastern Economic Review*, 2.5.96, S.17-18; hier: S.18.

54 Siehe ITAR-TASS, 18.12.96, zit. n. *DW Monitor-Dienst Asien*, 21.12.92, S.7.

55 Siehe ITAR-TASS, 19.12.92, zit. n. *SWB FE*/1569 (21.12.92), A1/1.

lungsmodalitäten häufig das Haupthindernis für schnellere Vertragsabschlüsse. Auf der anderen Seite kann China, das seit Mitte der 80er Jahre dabei ist, seine Streitkräfte - insbesondere die Luft- und Seestreitkräfte - zu modernisieren, nicht mit der Lieferung moderner Militärtechnologie aus den westlichen Industrienationen rechnen. Da Eigenentwicklungen enorme Kosten und Zeit erfordern, kommt China die Möglichkeit, Waffen und Militärtechnologie aus Rußland zu beziehen, durchaus gelegen. Nach Aussage des Beraters des russischen Präsidenten für Militär-Technologie, Boris Kusyk, der Jelzin bei seinem Besuch im April 1996 begleitete, könnte China mit Hilfe Rußlands durch Modernisierung alter Waffensysteme und den Kauf von neuen seine militärische Effizienz um das 2,5fache erhöhen.[56]

Auf chinesischer Seite existieren jedoch auch Faktoren, die Waffenimporten aus Rußland von vornherein Schranken setzen. Erstens sind die finanziellen Mittel, die für den Verteidigungsbereich im allgemeinen und damit auch für Waffenkäufe zur Verfügung stehen, begrenzt,[57] und zweitens gibt es Bedenken in der chinesischen Militärführung, sich allzusehr von einem einzigen Lieferanten abhängig zu machen und damit einen Fehler der 50er Jahre zu wiederholen. Aber auch aus russischer Perspektive ist die Lieferung moderner Waffensysteme an China eine zwiespältige Angelegenheit, denn parallel zu den (kurzfristigen) wirtschaftlichen Interessen existieren Befürchtungen und Warnungen, daß sich russische Rüstungsgüter und Technologietranfers an China mittel- und längerfristig als Bumerang erweisen könnten, wenn nämlich ein militärisch hochgerüstetes China zur sicherheitspolitischen Bedrohung für Rußland selbst wird.[58]

Von russischer Seite wird zwar immer wieder betont, bei den Lieferungen an China handle es sich ausschließlich um defensive Waffensysteme, die das militärische Gleichgewicht im asiatisch-pazifischen Raum nicht beeinflußten, und außerdem halte Rußland alle internationalen Verpflichtungen ein. Dennoch wird von westlicher Seite die wachsende militärische Kooperation zwischen Rußland und China mit einer gewissen Besorgnis beobachtet. Dies gilt vor allem auch für die Staaten Südostasiens, die sich angesichts der chinesischen Territorialansprüche im Südchinesischen Meer durch die Bemühungen Chinas zur Modernisierung seiner Armee und zum Ausbau seiner Machtprojektionsmöglichkeiten zu verstärkten eigenen Rüstungsanstrengungen veranlaßt sehen. Aus Moskauer Perspektive ist dies aber nicht unbedingt negativ: Auch von diesen Märkten kann die russische Rüstungsindustrie profitieren.

3. Sicherheitspolitische Aspekte der chinesisch-russischen Beziehungen

3.1 Grenzregelung, Truppenabbau und vertrauensbildende Maßnahmen

Sowohl die militärisch-technische als auch die sicherheitspolitische Zusammenarbeit hat sich aus offizieller Sicht Moskaus und Beijings insgesamt positiv entwickelt. Diese erstreckt sich nicht

---

56 Siehe Interfax, 25.4.96, zit.n. *SWB SU*/2597 (27.4.96), B/5.

57 Eine kurze Zusammenfassung der Probleme, die sich im Zusammenhang mit der Höhe der chinesischen Verteidigungsausgaben stellen, findet sich in Gudrun Wacker: *Die 'chinesische Bedrohung': Wahn oder Wirklichkeit?*, Köln 1995 (= Berichte des BIOst, 51-1995), S.8-12.

58 Siehe zu diesen Fragen auch Bates Gill und Taeho Kim: *China's Arms Acquisitions from Abroad*, S. 52.

nur auf Waffenkäufe, sondern auch auf Verhandlungen über den Grenzverlauf sowie vertrauensbildende Maßnahmen und Entmilitarisierung der gemeinsamen Grenzgebiete.

Die Sowjetunion und China hatten eine gemeinsame Grenze von über 7.000 km Länge, deren Verlauf lange Zeit zwischen den beiden Ländern umstritten war. Noch unter Gorbatschow wurden im Rahmen des Normalisierungsprozesses Verhandlungen über die Grenzen aufgenommen. Die Gespräche führten im Mai 1991 zur Unterzeichnung eines Vertrages über den ca. 4.300 km langen Ostabschnitt der sowjetisch-chinesischen Grenze. Allerdings konnte über die Zugehörigkeit von drei Inseln in den Grenzflüssen (Bolschoi Ussuriiski und Tabarow vor Chabarowsk im Ussuri und Bolschoi im Argun) keine Einigung erzielt werden, so daß diese aus dem - bislang nicht im Wortlaut veröffentlichten - Abkommen ausgespart blieben. Vor der Auflösung der Sowjetunion kam es zwar nicht mehr zur Ratifizierung des Vertrages, diese erfolgte jedoch durch den Obersten Sowjet der Russischen Föderation und durch den chinesischen Nationalen Volkskongreß im Februar 1992.

Auch über Truppenabbau und vertrauensbildende Maßnahmen wurden Verhandlungen bereits im Jahr 1989 aufgenommen. Als ein erstes Ergebnis unterzeichnete der chinesische Ministerpräsident bei seinem Besuch in Moskau im April 1990 ein Abkommen, in dem die Leitprinzipien für diesen Themenkomplex festgelegt wurden. In einem Memorandum vom Dezember 1992 unterstrichen beide Seiten ihren Willen zur Fortführung der Verhandlungen und gaben einen Zeitrahmen bis Ende 1994 vor, innerhalb dessen ein entsprechendes Abkommen unterzeichnungsreif sein sollte.[59] Dieser Zeitplan konnte jedoch nicht eingehalten werden: Nach Äußerungen des früheren russischen Verteidigungsministers Gratschow liegt das Problem v.a. darin, daß der chinesische Vorschlag eines Rückzugs der Armee über eine Zone von 100 km hinter die Grenze hinaus nicht akzeptabel sei, da auf russischer Seite dort keine Stationierungs- und Unterbringungsmöglichkeiten geschaffen werden könnten.[60]

In anderen Bereichen wurde jedoch Einigung erzielt: Die Verteidigungsminister beider Staaten Gratschow und Chi Haotian unterzeichneten im Juli 1994 ein Dokument über die Verhütung militärischer Zwischenfälle, und beim kurz darauf stattfindenden Besuch des chinesischen Präsidenten in Moskau (September 1994) wurde ein Abkommen über den Verzicht auf Ersteinsatz von Atomwaffen und Löschung der Zielprogrammierung von Atomwaffen gegeneinander geschlossen. Zwischen den Streitkräften Rußlands und Chinas wurde mit dem Aufbau institutionalisierter Beziehungen begonnen, die regelmäßige Treffen der Verteidigungsminister, Kontakte der Kommandeure der einzelnen Waffengattungen, Kooperation auf Regionenebene sowie gegenseitige Flottenbesuche umfassen.[61]

Die Verhandlungen über die noch zu klärenden Grenzen zwischen China und der ehemaligen Sowjetunion wurden nach Dezember 1991 weitergeführt, wobei als Gesprächspartner Beijings neben Rußland - die Russische Föderation hat im Westen Chinas zwischen Mongolei und Kasachstan eine gemeinsame Grenze von 56 km Länge -, drei der fünf neu entstandenen zentralasiatischen Republiken - Kasachstan, Kirgistan und Tadschikistan - auftreten, da sie

59 Siehe ITAR-TASS, 18.12.92, zit. n. *SWB FE*/1569 (21.12.92), A1/6-7.

60 Siehe z.B. Gratschow in Interfax, 16.5.95, zit. n. *SWB FE*/2305 (17.5.95), G/1-2, sowie in RIA, 23.4.96, zit. n. *SWB SU*/2595 (25.4.96), B/16.

61 Siehe Bates Gill und Taeho Kim: *China's Arms Acquisitions from Abroad*, S.53.

ebenfalls direkt an China grenzen. In diesen "4+1"-Gesprächsrunden, an denen Vertreter der Außen- und Verteidigungsministerien der fünf Staaten teilnehmen, werden nicht nur Fragen des Grenzverlaufs behandelt, sondern die Themenpalette umfaßt auch Truppenabbau und vertrauensbildende Maßnahmen in den Grenzgebieten. Aus diesen Treffen, von denen bis Mai 1996 insgesamt neunzehn stattfanden, sind bislang ein Vertrag über den Westabschnitt der chinesisch-russischen Grenze (unterzeichnet im September 1994, in Kraft seit dem Austausch der Ratifizierungsurkunden im Oktober 1995) sowie Verträge über die kasachisch-chinesische Grenze (unterzeichnet beim Besuch des chinesischen Ministerpräsidenten Li Peng in Kasachstan im April 1994)[62] und die chinesisch-kirgisische Grenze (unterzeichnet beim Besuch des chinesischen Staatspräsidenten Jiang Zemin in Kirgistan im Juli 1996)[63] hervorgegangen. Außerdem wurden in dreijähriger Arbeit von einer gemeinsamen Spezialistengruppe topographische Karten der Grenzregionen erstellt, die bei der künftigen Grenzvermessung und Demarkation zugrundegelegt werden sollen.[64]

Im Rahmen des Besuches des russischen Präsidenten Jelzin fand außerdem am 26. April 1996 in Shanghai die Unterzeichnungszeremonie eines multilateralen Abkommens über vertrauensbildende Maßnahmen in den Grenzgebieten statt, an der nicht nur die Präsidenten Rußlands und Chinas, sondern auch Kasachstans, Kirgistans und Tadschikistans teilnahmen. Eine Einigung über dieses Abkommen war in der 17. "4+1"-Verhandlungsrunde im September 1995 erzielt worden.

Das Abkommen von Shanghai umfaßt 16 Artikel und enthält Regelungen über vertrauensbildende Maßnahmen im militärischen Bereich in den Grenzgebieten zwischen Rußland, Kasachstan, Kirgistan und Tadschikistan einerseits und China andererseits. Das Dokument legt fest, daß sich die im Grenzgebiet stationierten Truppen gegenseitig nicht angreifen (Artikel 1). Artikel 2 listet die Maßnahmen und Bereiche der vertrauensbildenden Maßnahmen auf: Informationsaustausch über die Streitkräfte und Grenzschutztruppen, keine Durchführung von Militärmanövern, die sich gegen die andere Seite richten, Beschränkung von Umfang, geographischer Ausdehnung und Anzahl der Truppenübungen, Anzeige von großangelegten Aktivitäten und Truppenbewegungen aufgrund einer Notsituation, Anzeige des zeitweisen Eintritts von Truppen und Waffen in die 100-Kilometer-Zone auf beiden Seiten der Grenze, gegenseitige Einladung von Beobachtern zu Truppenübungen, Anzeige des zeitweisen Eintritts von Flußkanonenbooten der Seestreitkräfte in die 100-Kilometer-Zone auf beiden Seiten der Grenze am Ostabschnitt der chinesisch-russischen Grenze, Maßnahmen zur Verhütung gefährlicher militärischer Aktivitäten, Nachfrage bei unklaren Situationen, Verstärkung freundschaftlicher

---

62 Siehe "Zhonghua Renmin Gongheguo he Hasakesidan Gongheguo guanyu Zhong-Ha guojie de xieding" (Abkommen der Volksrepublik China und der Republik Kasachstan über die chinesisch-kasachische Grenze), *Zhonghua Renmin Gongheguo Guowuyuan Gongbao*, 1994, No.31 (4.1.95), S.1178-1194. Und "Zhonghua Renmin Gongheguo he Eluosi Lianbang guanyu Zhong-E guojie xiduan de xieding" (Abkommen der Volksrepublik China und der Russischen Föderation über den Westabschnitt der chinesisch-russischen Grenze), *Zhonghua Renmin Gongheguo Guowuyuan Gongbao*, 1994, No.31 (4.1.95), S.1206-1207. Eine deutsche Übersetzung des Abkommens über den Westabschnitt der chinesisch-russischen Grenze findet sich bei Michael Strupp: "Das chinesisch-russische Grenzabkommen zum Westabschnitt im Altai. Kommentar und Übersetzung", *China aktuell*, Juli 1995, S.621-627.

63 Siehe Zentraler Volksrundfunk, 4.7.96, zit.n. *DW Monitor-Dienst Asien*, 5.7.96, S.2.

64 Siehe Xinhua, 12.1.96, zit.n. *SWB FE*/2508 (13.1.96), G/3.

Kontakte zwischen den Angehörigen der Streitkräfte und der Grenzschutztruppen im Grenzgebiet sowie die Durchführung anderer vertrauensbildenden Maßnahmen, über die die Seiten übereingekommen sind. Die Artikel 3 bis 11 enthalten genauere Erläuterungen zu den in Artikel 2 aufgezählten Punkten. Artikel 12 behandelt die Verfahrensweise im Falle von Grenzverletzungen durch Einzelpersonen. Die restlichen Passagen beziehen sich auf Durchführung, Kündbarkeit und Inkrafttreten des Abkommens. In einem Anhang werden die Kategorien von Personal und Waffen definiert, über die ein Austausch von Informationen stattfinden soll.[65]

Von allen Beteiligten wurde die wegweisende Bedeutung dieses Vertragswerks - auch als Vorbild für den asiatisch-pazifischen Raum - ausführlich hervorgehoben und gewürdigt.[66] Die Beijing nahestehende Hongkonger Zeitung *Wen Wei Po* kontrastierte in einem Kommentar die Shanghaier Übereinkunft mit der NATO und dem im April 1996 erneuerten amerikanisch-japanischen Sicherheitsvertrag: Während das VBM-Abkommen auf Friedenssicherung und Reduzierung militärischer Aktivitäten abziele, seien die NATO und der amerikanisch-japanische Sicherheitsvertrag Produkte des Kalten Krieges, die - eigentlich obsolet geworden - neue Unruhe und Unsicherheit erzeugten. Nochmals wird hier betont, China unterstütze Rußland in seiner Haltung gegen die NATO-Osterweiterung aus seiner genuinen Sorge um die europäische Sicherheit heraus.[67]

3.2 Widerstand gegen die Grenzdemarkation

Ohne die Erfolge, die mit den Verträgen in der Lösung der ererbten Grenzprobleme und mit den begonnenen vertrauensbildenden Maßnahmen erzielt wurden, schmälern zu wollen, können doch einige Wermutstropfen nicht übersehen werden, die das Bild von einer entstehenden "Grenze der Freundschaft und des Friedens" zwischen Rußland und China trüben. In dem Abkommen über die Grenze im Osten von 1991 einigte man sich im wesentlichen auf allgemeine Prinzipien, nach denen die Grenze verlaufen sollte; beispielsweise wurde bei den schiffbaren Grenzflüssen das Thalweg-Prinzip zugrundegelegt, wonach die Mitte der Hauptschiffahrtsrinne die Grenze bildet. Damit blieb die tatsächliche Markierung der Grenze von einer gemeinsamen Demarkationskommission zu leisten, und in ihrem Verlauf wechseln eine ganze Reihe von Inseln und kleineren Gebieten den Besitzer. Seit diese Kommission ihre Arbeit im Jahr 1993 aufnahm, kam es immer wieder zu Protesten und Widerstand auf russischer Seite, vor allem von seiten lokaler Politiker und Behörden in den betroffenen Grenzregionen.

Insbesondere bezog sich der Widerstand auf die im Zuge der Grenzdemarkation anstehende Übergabe von insgesamt 1.500 ha bisher russischen Territoriums an China in der Region Primorje. Der Gouverneur dieser Fernostregion, Jewgeni Nasdratenko, brachte ein ganzes Arsenal von Begründungen vor, warum die fraglichen Gebiete nicht an China abgetreten werden dürften, und forderte - verstärkt seit Ende 1994 - mehrfach die Annullierung und Neuverhandlung des

---

65 Siehe die inoffizielle englische Übersetzung des Abkommens, die von NAPSNET auf elektronischem Wege verbreitet wurde. Eine Quellenangabe ist der Übersetzung nicht zu entnehmen, ebenso wenig, ob die Übersetzung auf der russischen oder auf der chinesischen Textversion basiert.

66 Siehe Xinhua, 26.4.96, zit. n. *SWB SU*/2597 (27.4.96), B/7.

67 Siehe *Wen Wei Po*, 26.4.96, S.A2, zit.n. *SWB FE*/2600 (1.5.96), G/1-2.

Grenzabkommens aus dem Jahr 1991.[68] Die von Nasdratenko ins Feld geführten Argumente - die abzutrendenden Gebiete seien wirtschaftlich von zentraler Wichtigkeit für Primorje, da es sich um "fruchtbares Ackerland" und "einzigartigen Zedernwald" handle; die Wasserversorgung der Region hänge von diesem Areal ab; und schließlich, China erhalte im Falle der Übergabe direkten Zugang zum Japanischen Meer - sind zwar wenig stichhaltig, dies hinderte den Gouverneur jedoch nicht daran, die fraglichen Gebiete Kosaken zur Bewirtschaftung und gleichzeitig zum "Grenzschutz" zu überlassen.

Die chinesische Regierung, die das Grenzabkommen niemals öffentlich in Frage stellte, verhielt sich angesichts der Dauerprobleme zunächst zurückhaltend-gelassen, sah sich aber durch die Versuche Nasdratenkos, für sein Anliegen Unterstützung in der russischen Staatsduma und im Föderationsrat zu bekommen, dann doch veranlaßt, auf die "Unverantwortlichkeit" von Forderungen nach einer Revision des Abkommens und die negativen Folgen hinzuweisen, die ein solcher Schritt hätte. Die russische Regierung ihrerseits erklärte wiederholt ihre Entschlossenheit zur Einhaltung der eingegangenen Verpflichtungen.

Gerade in den Monaten vor Jelzins Besuch in China kursierten in der russischen Presse erneut widersprüchliche Berichte: Über den Stand der Demarkationsarbeiten am Ostabschnitt der chinesisch-russischen Grenze gab es im September 1995 eine russische Meldung, wonach die Demarkation der Grenze gut vorangekommen sei und im Oktober beendet sein solle.[69] Anfang Dezember wurde die Festlegung des Grenzverlaufs in der russischen Fernostregion Primorje sogar für abgeschlossen erklärt; 1.500 ha Land seien dabei an China abgetreten worden.[70] Angesichts dieser Berichte mutet es um so erstaunlicher an, daß Präsident Jelzin es am 22. Februar 1996 dann offenbar für nötig befand, per Erlaß den termingerechten Abschluß der Demarkationsarbeiten anzuordnen, wobei er die Verwaltungen der Regionen Primorje und Chabarowsk, des Jüdischen Autonomen Gebiets und der Gebiete Amur und Tschita aufforderte, die russische Demarkationsdelegation zu unterstützen und der Bevölkerung die Notwendigkeit der Maßnahmen sowie deren Perspektiven klarzumachen.[71] Im Gegenzug forderte der Gouverneur von Primorje die russische Staatsduma auf, die Übergabe der 1.500 ha an China, die im Zuge der Demarkation entsprechend dem Abkommen von 1991 stattfinden sollte, zu verhindern. Primorje wolle, so hieß es weiter, die Gültigkeit des Jelzin-Erlasses vor der Staatsduma und möglicherweise vor dem russischen Verfassungsgericht anfechten.[72] Aus Protest gegen Gebietsabtretungen an China trat außerdem einer der Vertreter der Region Primorje in der gemeinsamen Demarkationskommission zurück.[73] Die Kossaken, denen Nasdratenko im Frühjahr 1995 das Gebiet, das an China gehen soll, zur wirtschaftlichen Nutzung und zur "Grenzbewachung" überlassen hatte, erklärten ihre Entschlossenheit zum Widerstand gegen die

---

68 Siehe dazu genauer Klaus Fritsche und Gudrun Wacker: "Keine 'dritte Front' für Rußlands Außenpolitik. Droht ein neuer chinesisch-russischer Grenzkonflikt?", *Aktuelle Analysen des BIOst*, Nr. 28/1995; sowie Gudrun Wacker: "Grenzen und Grenzfragen zwischen China und der ehemaligen Sowjetunion. Verwirrspiel im Umfeld des Jelzin-Besuches", *Aktuelle Analysen des BIOst*, Nr.24/1996.

69 Siehe ITAR-TASS, 19.9.95, zit.n. *SWB FE*/2413 (20.9.95), G/4.

70 Siehe ITAR-TASS, 30.11.95, zit.n. *SWB SU*/2476 (2.12.95), B/6.

71 Siehe Interfax, 22.2.96, zit.n. *SWB FE*/2543 (23.2.96), G/1.

72 Siehe Interfax, 14.3.96, zit.n. *SWB FE*/2562 (16.3.96), G/2.

73 Siehe u.a. "China und Rußland vereinbaren Kooperation", *Süddeutsche Zeitung*, 13./14.4.96, S.6.

Landübergabe an China.[74] Schließlich soll Nasdratenko im Rundfunk erklärt haben, er habe Jelzin die Nachteile des Grenzabkommens von 1991 auseinandergesetzt, worauf dieser die vorübergehende Einstellung der Demarkationsarbeiten angeordnet habe.[75] Praktisch zeitgleich wies Jelzin jedes Gerücht über eine solche Anordnung zurück und verwies darauf, er habe am 11. April 1996 - erneut? - ein Dekret zur Beschleunigung der Demarkation unterzeichnet.[76] Alle Argumente Nasdratenkos und anderer Gegner des Abkommens von 1991 wurden kurz darauf von seiten des russischen Außenministeriums ausführlich entkräftet und zurückgewiesen.[77]

Auf dem Wege nach Beijing legte Präsident Jelzin einen Zwischenstopp in Chabarowsk ein, um ein Abkommen über die Machtverteilung zwischen Zentrale und Region zu unterzeichnen.[78] Bei dieser Gelegenheit erklärte er zum einen, Rußland werde in der Frage der drei Inseln, deren Zugehörigkeit nicht in der Regelung von 1991 geklärt worden war, keine Zugeständnisse an China machen, zum anderen aber wies er auf die Notwendigkeit hin, die Verpflichtungen aus dem Grenzabkommen einzuhalten - letzteres mit Blick auf die 1.500 ha in Primorje, deren vertragsgemäße Übergabe an China von der Regierung der Region verweigert und verhindert wurde.

Die dargestellten Probleme werden voraussichtlich erst einmal bestehen bleiben: Die "Gemeinsame Erklärung" vom April 1996 enthält lediglich erneut eine Passage, man werde sich weiterhin um eine gerechte Lösung der noch anstehenden Fragen bemühen. Beide Seiten seien zudem entschlossen, die Grenzmarkierung in den geklärten Abschnitten so schnell wie möglich zu vollenden.[79] Daß die Moskauer Zentrale in der Vergangenheit nicht in der Lage war, sich gegen die Widerstände vor Ort durchzusetzen, und daß es Nasdratenko gelang, auch im Föderationsrat und der Staatsduma Befürworter seiner Forderung nach Annullierung zu erhalten, läßt allerdings Zweifel daran aufkommen, ob sich diese Entschlossenheit ohne weiteres umsetzen läßt.

3.3 Kolonisierung des russischen Fernen Ostens

Nicht nur die Demarkation der gemeinsamen Grenze mit China, sondern auch die Einwanderung von Chinesen in Rußland und speziell die chinesische "Kolonisierung" der russischen Fernostregionen sind ein Thema, das russische Medien schon früh nach der Auflösung der Sowjetunion zu beschäftigen begann.[80] Die Sorge über das Einsickern von Chinesen in den russischen Fernen Osten und Sibirien wird verständlich, wenn man einen Blick auf die Bevölkerungszahlen auf beiden Seiten der Grenze wirft: In den drei chinesischen Nordostprovinzen - Heilongjiang, Liaoning und Jilin - lebten im Jahr 1992 über 100 Mio. Menschen. Die

---

74 Siehe "Cossacks up in arms as border starts to shift", *South China Morning Post*, 13.4.96, S.12.

75 Siehe "Demarkationsarbeiten an der Grenze zu China unterbrochen", *FAZ*, 12.4.96, S.8.

76 Siehe Interfax, 11.4.96 und ITAR-TASS, 11.4.96, zit.n. *SWB FE*/2585 (13.4.96), G/1.

77 Siehe die Äußerungen des russischen Vize-Außenministers Panow in Ostankino Radio Mayak, 24.4.96, zit. n. *SWB SU*/2596 (26.4.96), B/7-8.

78 Siehe Interfax, 24.4.96, zit.n. *SWB SU*/2595 (25.4.96), B/14.

79 Siehe chinesische Version, S.1; engl. Version G/3.

80 Siehe hierzu und zum folgenden auch Klaus Fritsche: "Das Gespenst der 'chinesischen Kolonisation' des russischen Fernen Osten", *Aktuelle Analysen des BIOst*, Nr. 37/1995.

russischen Fernostgebiete haben dagegen nur ca. 8 Mio. Einwohner, Sibirien ca. 24 Mio. Nachdem die materiellen Anreize, die die Zentralregierung den Arbeitskräften in diesen Gebieten gewährt hatte, aufgrund der russischen Wirtschaftskrise entfallen waren, setzte zudem eine Abwanderungsbewegung ein, die bis dato anhält. Hinzu kommt, daß aufgrund der großen Entfernung und der hohen Kosten für den Transport von Gütern die wirtschaftlichen Beziehungen des fernöstlichen zum europäischen Teil Rußlands zurückgingen, so daß für die Versorgung Sibiriens und der Fernostregionen die umliegenden Länder - China, Japan und Südkorea - wichtiger geworden sind.[81]

Die russische Berichterstattung über "Sinisierung", "Kolonisierung" oder "stillschweigende Absorption" umfaßte nicht nur die illegale Ansiedlung von Chinesen, sondern auch deren fragwürdige Handelspraktiken und kriminelle Aktivitäten. Als Beispiel sei hier ein Artikel aus der *Izvestija* vom Dezember 1993 zitiert,[82] in dem die Zahl der Chinesen, die sich im russischen Fernen Osten aufhielten, als "unglaublich" bezeichnet wurde - allerdings ohne Nennung einer konkreten Zahl. Russische Bürger, so heißt es in dem Bericht, würden durch schlechte Textilien und Schuhe aus China über den Tisch gezogen; Wodka und andere Alkoholika wie auch Lebensmittel aus China hätten schon russische Leben gekostet. Im Tausch gegen ihre Massenprodukte zweifelhafter Güte erhielten chinesische Händler wertvolle Düngemittel, Bauholz, Ölprodukte, Zement und Fahrzeuge. Die Gewinne der Händler werden als exorbitant beschrieben, die chinesischen Geschäftsstrategien zudem als "sorgfältig geplant" von speziell zu diesem Zweck eingerichteten Forschungszentren in Chinas Nordostprovinzen dargestellt. Die Bandbreite der aufgelisteten Verbrechen von Chinesen reicht von kleinen Diebstählen über Vergewaltigung bis hin zu Mord und Bandenkriegen. Und schließlich wird als Beispiel für die Größe des Einwanderungsproblems ein Distrikt in Primorje mit einer russischen Bevölkerung von 7.000 genannt, in dem sich mehr als 15.000 Chinesen aufhielten.

Nicht nur, was die geschilderten Handelspraktiken, sondern auch, was die Ansiedlung von Chinesen anbelangt, wurde in den russischen Medien und von russischen Wissenschaftlern den chinesischen Behörden z.T. stillschweigende Duldung oder sogar Unterstützung bzw. ein bewußter Umsiedlungsplan unterstellt.[83] Dabei wird die illegale Ansiedlung auf dem Hintergrund traditioneller Vorgehensmuster interpretiert - China setze auf diese Weise seine alten Gebietsansprüche an Rußland doch noch durch.[84]

---

81 Siehe dazu u.a. Vladimir Shlapentokh: "Russia, China, and the Far East: Old Geopolitics or a New Peaceful Cooperation?", *Communist and Post-Communist Studies*, Vol.28, No.3 (1995), S.307-318; hier: S. 314-315.

82 Siehe Boris Reznik in: *Izvestija*, 7.12.93, S. 4, zit. n. *The Current Digest*, Vol.45, No.49 (5.1.94), S. 18-19.

83 Siehe dazu z.B. Viktor Larin: "'Yellow Peril' Again? The Chinese and the Russian Far East", *Rediscovering Russia in Asia. Siberia and the Far East*, hg. v. Stephen Kotkin und David Wolff, Armonk, N.Y. 1995, S.290-301; hier: S.298; sowie Yelena Matveyeva: "Xenophobia grips the Far East", *Moscow News*, No.8 (24.2.-2.3.95), S.14.

84 So argumentiert z.B. Konstantin . Sorokin: "Rossija i igra geopolitičeskich interesov v areale velikogo okeana" (Rußland und das Spiel geopolitischer Interessen im Gebiet des großen Ozeans), *Polis*, 1994, No.4, S.5-28; hier: S.20-23.

Über die Gesamtzahl der Chinesen, die sich in Sibirien und den Fernostregionen aufhalten sollen, kursieren nur Schätzungen bzw. Spekulationen; am häufigsten findet sich in den Publikationen die Angabe von 1 bis 2 Mio. Diese Zahl ist aber in mehrfacher Hinsicht zu hinterfragen.

Erstens, nicht alle Chinesen, die sich im russischen Fernen Osten aufhalten, tun dies illegal: Für das Jahr 1993 wurde die Zahl der über Kontrakte in den russischen Fernostregionen arbeitenden Chinesen mit 20.000 beziffert, wobei deren Arbeitskraft teilweise gegen russische Waren eingetauscht wird. Mit diesen chinesischen Arbeitern (zum Großteil in der Holz- und Bauwirtschaft) wird dem Mangel an Arbeitskräften in den Fernostgebieten der Russischen Föderation abgeholfen. Und zweitens, nicht alle Chinesen, die illegal die Grenze nach Rußland überschreiten, tun dies in der Absicht, sich dort für immer niederzulassen. Ein Teil der Migranten betrachtet die Russische Föderation als Durchgangsstation und "Sprungbrett" in andere Länder, v.a. nach Europa und in die USA.[85] Drittens führten die Behörden in den russischen Fernostprovinzen seit Anfang 1994 eine Aktion "Ausländer" durch, mit der durch Kontrollen und Razzien illegale Immigranten gefaßt und in ihre Heimatländer deportiert wurden. Auch die verschiedentlich veröffentlichten Ergebnisse dieser Operation - so sollen von Januar bis Februar 1995 insgesamt 900 Ausländer[86] aufgegriffen, innerhalb eines ganzen Jahres "mehr als 10.000" Chinesen aus Primorje nach China zurückgeschickt worden sein[87] - lassen die Höhe der gehandelten Zahlen von ein bis zwei Millionen fragwürdig erscheinen.

Die öffentlich artikulierte Besorgnis über die "Überflutung" des russischen Fernen Ostens durch chinesische Immigranten führte dazu, daß das Problem bei politischen Verhandlungen zwischen Rußland und China zur Sprache gebracht wurde. Als Gegenmaßnahmen wurde das schon oben erwähnte Visa-Abkommen geschlossen, das die Einreisebestimmungen verschärfte und Anfang 1994 in Kraft trat; weitere Übereinkünfte betrafen die Zusammenarbeit im Grenzschutz und ähnliche Maßnahmen. Jedoch bedeuten all diese Regelungen nicht zwangsläufig die Beseitigung des Problems: auf russischer Seite hieß es, die verschärften Bestimmungen hätten nur Korruption und Bestechung verstärkt.[88]

Die Darstellungen über die Sinisierung Sibiriens und des russischen Fernen Ostens sowohl in den russischen Medien als auch von seiten verschiedener Politiker in diesen Regionen und auch in Moskau mobilisieren tiefsitzende Ängste und Klischees nicht nur bei der lokalen Bevölkerung. Sie machen einen Teilaspekt der Bedrohungsvorstellungen aus, die traditionell mit dem Begriff "gelbe Gefahr" assoziiert werden. Weder das von chinesischer Seite gezeigte Verständnis und das Eingehen auf den Themenkomplex unkontrollierter Grenzübertritte, illegaler Siedlung, Schmuggel und Kriminalität, noch die ergriffenen Maßnahmen scheinen zu einer Lösung der Probleme geführt oder die Befürchtungen verringert zu haben. Die demographische Situation auf beiden Seiten der Grenze und die Perzeption der russischen Fernostregionen, nicht genügend

---

85 Siehe hierzu und zur Frage der Emigration aus China allgemein Paul J. Smith: "The Strategic Implications of Chinese Emigration", *Survival*, Vol.36, No.2 (summer 1994), S.60-77; hier: S.64.

86 Siehe Ostankino Radio Mayak, 17.2.95, zit. n. *SWB SU*/2234 (22.2.95), B/20.

87 Diese Zahl wurde genannt bei Arthur C. Helton: "Lost Opportunities at the CIS Migration Conference", *Transition*, 28. Juni 1996, S.52-54; hier: S.53.

88 Siehe z.B. die Äußerungen von Wladimir Lukin bei Lincoln Kaye: "Courtship Dance. China and Russia move cautiously to improve ties", S.24.

politische und wirtschaftliche Unterstützung von der Moskauer Zentrale zu bekommen, lassen nicht erwarten, daß sich hieran Grundsätzliches ändern wird.

In der Gesamtschau sind in den direkt an China angrenzenden Regionen der Russischen Föderation eine zwiespältige Haltung und sich widersprechende Tendenzen gegenüber dem überbevölkerten Nachbarn nicht zu übersehen: Im russischen Fernen Osten stehen die Unwilligkeit zur Übergabe "russischer Erde" und die Furcht vor Sinisierung und allmählicher Kolonisierung dem Ausbau der Verkehrsverbindungen, der Errichtung gemeinsamer Wirtschaftsentwicklungs- und Freihandelszonen und der wachsenden ökonomischen Kooperation und Verflechtung diametral entgegen und im Wege. Angesichts dieser parallel existierenden Tendenzen steht in Frage, ob die gemeinsame Grenze wirklich zu einem "Fenster der Freundschaft" werden kann.[89]

4. Schlußfolgerungen

Zweifellos wurden in den Jahren seit Auflösung der Sowjetunion erhebliche Fortschritte in den Beziehungen zwischen Rußland und China erzielt. Anknüpfend an die bis 1991 erreichten Ergebnisse des Normalisierungsprozesses können wesentliche Probleme, die in der Vergangenheit die Beziehungen belastet hatten, vertraglich als weitgehend gelöst betrachtet werden. Im wirtschaftlichen und sicherheitspolitischen Bereich entwickelten sich aus beider Sicht zufriedenstellende Kooperationsansätze. Beide Regierungen sind bereit, weiter über die noch offenen Fragen zu verhandeln.

Trotz der von beiden Seiten offiziell proklamierten Problemlosigkeit im bilateralen Verhältnis blieben aber Vorbehalte bestehen. Das Problem der Grenzziehung, die Furcht vor der chinesischen "Unterwanderung" des russischen Fernen Ostens und nicht zuletzt die Frage der mittel- und langfristigen Intentionen einer militärisch aufgerüsteten Großmacht China - in Rußland immer wieder kontrovers diskutiert - machen dies deutlich. In der chinesischen Führung dürften - wenn auch öffentlich weniger manifest - ebenfalls Zweifel hinsichtlich der künftigen Absichten Rußlands existieren. Die genannten Faktoren, an denen gegenseitiges Mißtrauen deutlich wird, sind um so schwieriger zu beseitigen, als ihre Wurzeln teilweise auf tiefsitzende Ängste zurückgehen und weit in die Vergangenheit zurückreichen.

Vor allem in nationalistischen und kommunistischen Kreisen in Rußland gibt es Verfechter eines neuen Bündnisses zwischen Rußland und China gegen den Westen, jedoch kommen gerade aus diesen Gruppierungen auch Stimmen, die vor der "chinesischen Bedrohung" warnen. Eine gewisse zwiespältige Haltung gegenüber China durchzieht aber offenbar das gesamte politische Spektrum in Rußland. Daraus resultieren widersprüchliche Forderungen und Tendenzen, z.B. bezüglich der Waffenverkäufe oder der wirtschaftlichen Öffnung des russischen Fernen Ostens.

Mit ihrer "Zweckgemeinschaft" demonstrierten Rußland und China im Frühjahr 1996 durch die Betonung gemeinsamer Standpunkte und durch die Ankündigung verstärkter Zusammenarbeit auf internationaler Ebene, daß sie eine gewichtige globale und regionale Rolle beanspruchen. Diese Annäherung ist in erster Linie ein Reflex auf ihr jeweiliges aktuelles Verhältnis zu den

---

89 Chinesische Darstellungen im zeitlichen Umfeld des Jelzin-Besuches zeichneten ein außerordentlich harmonisches Bild der Grenzregionen. Siehe z.B. Xinhua, 21.4.96, zit. n. *SWB FE*/2594 (24.4.96), G/1.

USA und die damit zusammenhängende Perzeption der eigenen "Unterbewertung". Weder Rußland noch China wären aber gut beraten, in ihrer Außenpolitik nur auf diese eine "Karte" zu setzen. Zum einen sind für beide Staaten die Beziehungen zu den USA schon unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten unverzichtbar: Was die für den Transformationsprozeß und die Wirtschaftsentwicklung in beiden Ländern notwendigen Investitionen und moderne Technologie betrifft, so ist keine der beiden Seiten in der Lage, die USA bzw. die westlichen Industrienationen adäquat zu ersetzen. Für China sind die USA zudem ein weitaus bedeutenderer Handelspartner als Rußland: das chinesisch-amerikanische Handelsvolumen beträgt etwa das Zehnfache des chinesisch-russischen und zudem ist im Falle der USA die chinesische Handelsbilanz positiv. Auch die Mehrheit der Staaten im asiatisch-pazifischen Raum, an deren wirtschaftlicher Dynamik beide Mächte partizipieren wollen, dürfte auf ein zu deutliches Heranrücken Rußlands an China eher mißtrauisch reagieren.

All dies spricht dagegen, daß Moskau und Beijing eine regelrechte Bündnisbeziehung als außenpolitische Option betrachten - und eine solche wird erklärtermaßen auch nicht angestrebt. Damit ist aber nicht ausgeschlossen, daß beide Staaten das Gewicht ihrer Beziehungen in die Waagschale einbringen werden, wenn es ihnen die Behauptung ihrer nationaler Interessen auf internationaler Ebene opportun erscheinen läßt. Ob und in welcher Form dies geschieht, hängt nicht zuletzt davon ab, wie sich das Verhältnis des Westens und insbesondere der USA zu beiden Staaten in Zukunft gestalten wird.

Anhang

Gemeinsame chinesisch-russische Erklärung vom 25.4.1996[90]

1. Zu den bilateralen Beziehungen

Die Volksrepublik China und die Russische Föderation (im folgenden als "die beiden Seiten" bezeichnet) erklären, entschlossen gleichberechtigte und vertrauensvolle, auf das 21. Jahrhundert gerichtete Partnerschaftsbeziehungen strategischer Zusammenarbeit zu entwickeln.

Beide Seiten bekräftigten, sich streng an alle Prinzipien zu halten, die in der am 18. Dezember 1992 unterzeichneten "Gemeinsamen Erklärung über die Grundlage der gegenseitigen Beziehungen der Volksrepublik China und der Russischen Föderation" und der am 3. September 1994 unterzeichneten "Gemeinsamen chinesisch-russischen Erklärung" dargelegt sind.

Beide Seiten sind übereingekommen, regelmäßige Dialoge auf allen Ebenen und allen Kanälen zu unterhalten; sie sind der Meinung, daß hoch- und höchstrangige Kontakte und Konsultationen zwischen den Führern beider Länder besonders wichtige Bedeutung besitzen, und sie haben beschlossen, hierfür in Beijing und Moskau einen Hotline-Telefonverbindung zwischen der chinesischen und der russischen Regierung einzurichten.

Beide Seiten bringen zum Ausdruck, das am 16. Mai 1991 unterzeichnete "Abkommen über den Ostabschnitt der chinesisch-sowjetischen Grenze" und das am 3. September 1994 unterzeichnete "Abkommen über den Westabschnitt der chinesisch-russischen Grenze" streng einzuhalten. Beide Seiten stimmen darin überein, die Verhandlungen weiterzuführen, um die verbliebenen Grenzfragen, über die noch keine Einigkeit erzielt wurde, gerecht und vernünftig zu lösen. Beide Seiten sind entschlossen, die in den beiden oben genannten Abkommen festgelegten Demarkations- und Markierungsarbeiten möglichst schnell zu beenden, und zudem parallel dazu Verhandlungen über die Frage der gemeinsamen wirtschaftlichen Nutzung der einzelnen, nach der Grenzdemarkation der anderen Seite einverleibten Grenzabschnitte durchzuführen.

Beide Seiten sind der Meinung, daß Verkehr und Kooperation zwischen den Grenzen und Regionen beider Länder ein wichtiger integraler Bestandteil der gutnachbarschaftlichen und beidseitig vorteilhaften Kooperationsbeziehungen ist. Beide Seiten sind bereit, weiterhin gemeinsam Anstrengungen zu unternehmen, damit dieser Verkehr und Kooperation staatliche Unterstützung erhalten und sich zudem weiter in eine gesunde und geordnete Richtung entwickeln.

Beide Seiten sind bereit, über die gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklungssituation des jeweils eigenen Landes regelmäßig Erfahrungen und Informationen auszutauschen.

---

90 Die deutsche Übersetzung folgt dem chinesischen Wortlaut der Gemeinsamen Erklärung, "Zhong-E lianhe shengming", *Renmin Ribao*, 26.4.1996, S.1 und 4. Der russische Wortlaut wurde ebenfalls herangezogen. Siehe "Sovmestnaja rossijsko-kitajskaja deklaracija", *Diplomatičeskij vestnik*, No.5 (Mai 1996), S.18-21.

Die Volksrepublik China unterstützt die Maßnahmen und Aktionen, die die Russische Föderation zur Wahrung der nationalen Einheit unternimmt, und sie ist zudem der Auffassung, daß die Tschetschenienfrage eine innere Angelegenheit Rußlands ist.

Die Russische Föderation bekräftigt, daß die Regierung der Volksrepublik China die einzige legitime Regierung ist, die ganz China repräsentiert, daß Taiwan ein untrennbarer Bestandteil des chinesischen Territoriums ist, und daß Rußland mit Taiwan keine offiziellen Beziehungen aufnimmt und keine offiziellen Kontakte unterhält. Rußland hat durchgängig anerkannt, daß Tibet ein untrennbarer Bestandteil Chinas ist.

Beide Seiten bringen Zufriedenheit [darüber] zum Ausdruck, daß die Situation des rückläufigen bilateralen Handelsvolumens, die im Jahr 1994 auftrat, überwunden wurde und [es] gerade dabei ist, allmählich anzusteigen; und sie werden zudem wirksame Maßnahmen ergreifen und den speziellen Vorzug der geographischen Nähe und der wirtschaftlichen Komplementarität beider Länder nutzen, um die bilaterale Wirtschafts- und Handelskooperation weiter auszubauen und zu entwickeln.

Im Zuge der Vertiefung der Reform des Wirtschaftssystems und des Außenhandelssystems beider Länder werden beide Seiten auf der Basis von Gleichberechtigung und gegenseitigem Nutzen und entsprechend den Gepflogenheiten des internationalen Handels die Kooperation im Handel in vielfältigen Formen, wobei der Handel gegen Devisen die Hauptform ist, [sowie] in Wirtschaft und Technik weiter entwickeln. Die Regierungen beider Länder werden günstige Bedingungen schaffen und die notwendige Unterstützung liefern, damit die Träger der Wirtschafts- und Handelskooperation, an erster Stelle große und mittlere Unternehmen und Firmen mit gutem Ruf und starker Wirtschaftskraft, Kooperation miteinander entfalten.

Beide Seiten werden der Kooperation bei Großprojekten in den Bereichen Produktion sowie Wissenschaft und Technik Aufmerksamkeit schenken, [da] sie der Meinung sind, daß dies ein wichtiger Weg ist, um das Niveau und die Güte bilateraler Kooperation zu erhöhen. Beide Seiten sind der Meinung, daß Energiequellen, Maschinenbau, Luftfahrt, Raumfahrt, Landwirtschaft, Verkehr und Hochtechnologie vorrangige Bereiche der Kooperation bei Großprojekten sein sollten. Beide Seiten werden gemäß ihrem Potential im Bereich der Nutzbarmachung neuer Technologien, die Durchbrüche in einzelnen Gebieten wissenschaftlich-technischen Fortschritts garantieren, miteinander kooperieren, zum Nutzen der Völker beider Länder und zum Wohl der internationalen Gemeinschaft.

Beide Seiten bekräftigen, sich streng an die Gemeinsame Erklärung des Vorsitzenden der VR China und des Präsidenten der Russischen Föderation vom 3. September 1994 zu halten, die strategischen Atomwaffen des eigenen Landes nicht auf die Gegenseite auszurichten und gegeneinander nicht als erste Atomwaffen einzusetzen.

Beide Seiten sind der Meinung, daß die Unterzeichnung des Abkommens über die Stärkung des Vertrauens auf militärischem Gebiet in den Grenzregionen wichtige Bedeutung besitzt, sie sind entschlossen, praktische und effektive Maßnahmen zur Implementierung dieses Abkommens zu ergreifen und die Grenze beider Länder zu einer gutnachbarschaftlichen, freundschaftlichen, friedlichen und ruhigen Grenze zu machen. Beide Seiten bringen zum Ausdruck, daß sie sich

weiter bemühen, möglichst schnell ein Abkommen über beidseitigen Truppenabbau in der Grenzregion festzulegen. Die nach dem Abbau verbleibenden Truppen werden rein defensiven Charakter besitzen.

Beide Seiten bringen die Bereitschaft zum Ausdruck, freundschaftliche Kontakte zwischen den Armeen beider Länder auf allen Ebenen weiter zu entwickeln, und auf der Basis von Gleichberechtigung und beidseitigem Nutzen sowie unter Berücksichtigung der internationalen Verpflichtungen beider Länder die militärisch-technische Kooperation weiter zu verstärken. Beide Seiten bringen zum Ausdruck, daß sich die Entwicklung von militärischen Beziehungen und Durchführung militärisch-technischer Zusammenarbeit Chinas und Rußlands nicht gegen irgendein drittes Land oder eine Staatengruppe richtet; sie bekräftigen [ihre] Bereitschaft, die gebührende Transparenz in der militärisch-technischen Kooperation aufrechtzuerhalten und zudem diesbezügliche Informationen an das Register für konventionelle Waffen der Vereinten Nationen zu liefern.

Um die Basis der auf das 21. Jahrhundert gerichteten guten Nachbarschaft und Freundschaft der beiden Länder zu vertiefen, haben beide Seiten vereinbart, ein "Chinesisch-Russisches Komitee der Freundschaft, des Friedens und der Entwicklung" einzurichten, gebildet aus Repräsentanten aller Gesellschaftsbereiche beider Länder.

2. Über internationalen Frieden und Entwicklung

Beide Seiten vertreten die Meinung, daß die heutige Welt in einem tiefgreifenden und komplizierten Wandel begriffen ist. Die Tendenz globaler Multipolarisierung ist in Entwicklung begriffen. Das Streben nach Frieden, Stabilität, Kooperation und Entwicklung ist bereits zur Hauptströmung des gegenwärtigen internationalen Lebens geworden. Aber die Welt ist keineswegs ruhig und friedlich [*taiping*]. Hegemonismus, wiederholte Druckausübung und Machtpolitik [*qiangquan zhengzhi*] existieren noch immer und Blockpolitik erlebt neue Erscheinung[sformen]. Frieden und Entwicklung der Welt stehen nach wie vor schweren Herausforderungen gegenüber.

China und Rußland, die bereits zum letztendlichen Sieg über die finsteren Kräfte des Faschismus große Beiträge geleistet und große nationale [*minzu*] Opfer gebracht haben, rufen alle Staaten dazu auf, die historische Lehre zu ziehen, ewig das große Unheil im Gedächtnis zu behalten, das Kriege für die Menschheit mit sich bringt, und den teuer erkauften Frieden hochzuschätzen. Die beiden Länder China und Rußland sind gewillt, Seite an Seite mit allen Ländern der Welt, durch gemeinsame Anstrengung, für die jetzige Generation und die Folgegenerationen der Kinder und Enkel nach dauerhaftem und stabilem Frieden zu streben.

Beide Seiten rufen alle friedliebenden Staaten und Völker auf, eng zusammenzuarbeiten, sich gemeinsam anzustrengen, auf der Basis der Prinzipien gegenseitiger Achtung der Souveränität und territorialen Integrität, gegenseitigen Nicht-Angriffs, gegenseitiger Nicht-Einmischung in die inneren Angelegenheiten, der Gleichberechtigung und des gegenseitigen Nutzens und der friedlichen Koexistenz sowie anderer allgemein anerkannter Normen der internationalen Beziehungen eine gerechte und vernünftige neue Ordnung internationaler Politik und Wirtschaft

aufzubauen und regionalen und globalen Frieden, Stabilität, Entwicklung und Prosperität voranzutreiben.

Beide Seiten stimmen überein, in Bereichen, in denen [ihre] Standpunkte ähnlich oder identisch sind, die Kooperation zu verstärken, und in den Bereichen unterschiedlicher Standpunkte nach einem Weg gegenseitigen Verständnisses zu suchen. Beide Seiten bekräftigen, daß gegenseitige Achtung und Gleichberechtigung wichtige Prinzipien für den Erhalt und die Entwicklung normaler und gesunder staatlicher Beziehungen sind. Ungeachtet, ob ein Land groß oder klein ist, ob es ein Entwicklungsland ist oder ein entwickeltes Land oder ob es ein Transformationsland ist - sie sind alle gleichberechtigte Mitglieder der internationalen Gesellschaft. Das Volk jedes Landes hat das Recht, ausgehend von der eigenen konkreten nationalen Lage und unter der Voraussetzung der Nichteinmischung des Auslandes unabhängig und selbständig Gesellschaftssystem, Entwicklungsweg und -modell zu wählen.

Beide Seiten bringen zum Ausdruck, daß sie zur Frage der strategischen Stabilität einen aktiven Dialog [führen] werden, und mit konkreten Taten den Prozeß der Abrüstung und des Truppenabbaus vorantreiben und beschleunigen werden, an erster Stelle den Prozeß der nuklearen Abrüstung. Beide Seiten begrüßen die unbefristete Verlängerung des NPT, sind bereit, aktiv im Bereich der Stärkung des NPT-Regimes zu kooperieren, und sie rufen zudem die Staaten, die noch nicht Mitgliedstaaten dieses Vertrages sind, auf, dem Vertrag beizutreten. Beide Seiten werden sich bemühen und zudem mit anderen Staaten zusammenarbeiten, um möglichst bald einen umfassenden Teststoppvertrag abzuschließen; sie legen Wert darauf, daß die Konvention über chemische Waffen möglichst schnell in Kraft tritt, und sie rufen dazu auf, daß in der Frage der weiteren Erhöhung der Wirksamkeit der Konvention über das Verbot biologischer Waffen möglichst schnell Fortschritte erzielt werden. Beide Seiten sind bereit, im Bereich der effektiven und verantwortungsbewußten Kontrolle der Lieferung konventioneller Waffen, insbesondere der Lieferung in Krisengebiete die bilaterale und multilaterale Kooperation zu verstärken.

Beide Seiten sind übereingekommen, die Zusammenarbeit im Bereich der Erhöhung der Effizienz und Handlungsfähigkeit der Vereinten Nationen zu erhöhen. Beide Seiten heben hervor, daß die Vereinten Nationen zur Erhaltung des internationalen Friedens und der Sicherheit einen Beitrag geleistet haben. Beide Seiten sind der Meinung, daß die Vereinten Nationen die spezielle Einrichtung sind, um für Frieden, Entwicklung und Sicherheit zusammenzuarbeiten, daß sie den Auftrag haben, die globalen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts anzunehmen. Um der veränderten internationalen Lage zu entsprechen und [ihre] Arbeitseffektivität zu erhöhen, müssen die Vereinten Nationen und ihre Organe adäquate Reformen durchführen, um die Aufgaben, die ihr die Charta der Vereinten Nationen zuweist, besser umzusetzen. Die Arbeit der Vereinten Nationen und ihre Entscheidungsprozesse müssen die gemeinsamen Wünsche und den kollektiven Willen aller Mitgliedsländer der Vereinten Nationen besser verkörpern.

Beide Seiten treten dafür ein, daß die Effektivität der Vereinten Nationen bei Aktionen der Friedenserhaltung erhöht werden soll, und sie sind bereit, dafür zusammenzuarbeiten. Beide Seiten sind der Meinung, friedenserhaltende Aktionen müssen auf der Basis der Charta der Vereinten Nationen streng wichtige Prinzipien wie Einigkeit aller Seiten in der betreffenden

Sache, Gerechtigkeit, Neutralität, Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten und kein Einsatz von Gewalt außer zur Selbstverteidigung einhalten müssen. Bei der Durchführung von friedenserhaltenden Aktionen darf es keinen "Doppelstandard" geben, unter keinen Umständen dürfen sie zur Ausweitung und Verschärfung des Konfliktes führen; in der Frage des Einsatzes von Sanktionen muß man sehr umsichtig sein; und sie bringen außerdem ihre Besorgnis zum Ausdruck angesichts negativer Folgen, die durch den Einsatz von Sanktionen in der internationalen Praxis geschaffen werden.

Beide Seiten sind der Auffassung, daß man unter der Voraussetzung der Beibehaltung der Hauptverantwortung des Sicherheitsrates bei der Erhaltung globalen Friedens und globaler Sicherheit gemäß Artikel 8 der Charta der Vereinten Nationen die Bemühungen vorantreiben muß, zwischen Vereinten Nationen und regionalen Organisationen in der Verhütung und friedlichen Beilegung von Streitigkeiten und Konflikten zusammenzuarbeiten. [Man muß] vorantreiben, daß in der Arbeit der NGOs, die sich mit Fragen wie wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung, humanitäre Hilfe usw. befassen, mit den Vereinten Nationen und ihren Spezialeinrichtungen auf obigem Gebiet noch konstruktivere und gesündere Koordinierung stattfindet.

Beide Seiten treten dafür ein, eine neue internationale Wirtschaftsordnung auf der Basis gerechter, gleichberechtigter und beidseitig nützlicher Zusammenarbeit und unter Verzicht auf diskriminierende Methoden im internationalen Handel aufzubauen. Die Reform von Einrichtungen wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Entwicklung der Vereinten Nationen muß dazu beitragen, die Rolle der Vereinten Nationen im Bereich der Entwicklung zu stärken und den Bedürfnissen der internationalen Gemeinschaft, insbesondere der Masse der Entwicklungsländer, in der neuen Situation besser zu entsprechen. Beide Seiten sind der Auffassung, daß es notwendig ist, daß die Vereinten Nationen entsprechend dem Beschluß der Vollversammlung eine "Entwicklungsagenda" festlegen; sie hoffen, daß Verhandlung und Verabschiedung der "Entwicklungsagenda" dazu beitragen werden, die Erreichung des Zieles kontinuierlicher Entwicklung in der internationalen Gemeinschaft voranzutreiben, und dazu beitragen werden, Wirtschaftswachstum und gesellschaftliche Entwicklung der Entwicklungsländer zu fördern, und dazu beitragen werden, die internationale Zusammenarbeit und globale Entwicklung voranzutreiben.

Beide Seiten bringen zum Ausdruck, daß man Terroraktionen jeglicher Form und organisiertes internationales Verbrechen entschieden bekämpfen muß, und sie werden zudem auf bilateraler und multilateraler Basis regelmäßig Erfahrungen austauschen und die Kooperation verstärken.

Beide Seiten haben vereinbart, in der Gewährleistung der Seefahrtssicherheit und der Bekämpfung von Piraterie, Schmuggel und illegalem Drogenhandel [ihre] Koordination und Kooperation zu verstärken und auf den Gebieten Ozeanographie, Meteorologie, Seismologie, Katastrophenbekämpfung und Durchführung von Rettungsaktionen auf dem Meer miteinander zu kooperieren.

Beide Seiten sind der Meinung, daß Umweltschutz ein wichtiges globales Problem ist, und sie werden die bilaterale und multilaterale Zusammenarbeit hierzu entschlossen verstärken.

3. Zur Sicherheit und Zusammenarbeit im asiatisch-pazifischen Raum

Beide Seiten sind der Auffassung, daß der asiatisch-pazifische Raum nach dem kalten Krieg politisch relativ stabil ist, wirtschaftlich schnell wächst und im kommenden Jahrhundert eine wichtige Rolle spielen wird. China und Rußland sind bereit, für Frieden, Stabilität und Entwicklung des asiatisch-pazifischen Raumes weiterhin eigene Anstrengungen zu unternehmen.

Beide Seiten treten dafür ein, daß alle asiatisch-pazifischen Länder ausgehend von der realen Situation der Vielfalt dieser Region und [unter] Einhaltung der Prinzipien der Einmütigkeit durch Verhandlungen und des schrittweisen Vorgehens einen Sicherheitsdialog auf bilateraler und regionaler Ebene in verschiedenen Formen, auf verschiedenen Ebenen und über verschiedene Kanäle führen, um Sicherheit und Zusammenarbeit im asiatisch-pazifischen Raum zu verstärken. China und Rußland sind bereit, sich mit ganzer Kraft für die Entwicklung von Dialog und Kooperation im asiatisch-pazifischen Raum auf bilateraler und multilateraler Basis einzusetzen. Beide Seiten sind einmütig der Auffassung, daß das Abkommen über die Stärkung des Vertrauens auf militärischem Gebiet in den Grenzgebieten zwischen China und den vier Staaten Rußland, Kasachstan, Kirgistan und Tadschikistan, das Abkommen der Regierungen Chinas und Rußlands über die Verhütung gefährlicher Militäraktionen sowie das ASEAN-Regionalforum wichtige Bedeutung besitzen.

Beide Seiten sind der Meinung, daß eine stabile sozial-ökonomische Entwicklung ein wichtiger Faktor zur Gewährleistung regionaler Sicherheit und Stabilität ist.

Beide Seiten treten dafür ein, die kontinuierliche Verstärkung freundschaftlicher Kontakte zwischen den Völkern aller Länder, um das gegenseitige Verständnis und Vertrauen zu fördern und das Schüren von Gegensätzen zwischen Staaten, zwischen Ethnien und zwischen Religionen zu bekämpfen.

Beide Seiten sind bereit, die Beteiligung an der multilateralen asiatisch-pazifischen Wirtschaftskooperation gegenseitig zu fördern. Die chinesische Seite bestätigt, Rußlands Antrag auf Aufnahme in die APEC zu unterstützen. Beide Seiten sind bereit, weiterhin mit aller Kraft für die Stärkung von Sicherheit, Stabilität und Wirtschaftskooperation in Nordostasien einzutreten, sie sind zudem bereit, zu diesem Zweck untereinander und mit allen involvierten Ländern Koordination und Konsultationen durchzuführen.

Vorsitzender der Volksrepublik China Jiang Zemin

Präsident der Russischen Föderation Boris Nikolajewitsch Jelzin

25. April 1996 in Beijing

Gudrun Wacker

China and Russia: On the Way to a "Strategic Partnership"?

Bericht des BIOst Nr. 41/1996

Summary

Introductory Remarks

Since the beginning of 1994 an intensification of relations and a political rapprochement has been discernible between Russia and China. During the Russian president's second visit to China from 24 to 26 April 1996 this rapprochement was reflected in a new formulation for the bilateral relationship: now it is no longer a "constructive" but a "strategic" partnership that is to be built up between the two countries. The present report describes the reasons for this rapprochement and the interests that the two states are pursuing in engaging in it. On the basis of the development of bilateral co-operation and the points of friction that have become apparent in the course of it, the report outlines how far this rapprochement goes and what its limits are.

Findings

1. The most recent intensification of political contacts between Beijing and Moscow is primarily an expression and consequence of each country's relationship with the USA. Points of conflict have arisen in both Russian-American and Chinese-American relations and both states perceive American policy as an attempt to exercise political hegemony and to interfere in their internal affairs.
2. In the "Joint Declaration" signed during Yeltsin's visit to China, considerable space was allocated to the common stance adopted by Moscow and Beijing regarding international and regional issues. They thus sent a signal to Washington to the effect that neither country is isolated in its position and that both wish to be treated in accordance with their status as great powers with permanent seats in the United Nations Security Council.
3. The degree of rapprochement between China and Russia depends, however, not only on the international situation but also on bilateral co-operation. Following the record high of 1993 the volume of bilateral trade fell considerably in 1994, mainly as a result of stricter visa regulations that came into force that year. In 1995 and 1996 trade increased again. To date, the balance of trade has always been in Russia's favour; moreover, China is one of the few countries to which Russia exports not only raw materials but processed goods as well.
4. Russia is particularly interested in participating in major projects in China. There exist a series of plans and projects for the joint economic development of the border areas between the

north-eastern provinces of China and the Russian Far East as well as Siberia. For security reasons, however, the Russian side, particularly at the level of the local administration, has reservations about opening up the region completely economically.

5. Apart from institutionalised contacts between the armed forces of the two countries, military co-operation between Russia and China also embraces Russian arms sales to China and military-technical co-operation. While Russia can use these arms deliveries to preserve jobs in the defence industry and to earn hard currency, they offer China the opportunity to gain cheap access to weapons systems for modernising its armed forces. On both sides, however, there are also limitations and reservations with regard to the volume of these arms deals.

6. The agreements on the eastern section and the short western section of the Chinese-Russian border have solved the long disputed border question with the exception of a few islands. The “4+1”-talks between Russia, Kazakhstan, Kyrgyzstan, Tajikistan and China also led to general agreements on the Chinese-Kazakh and the Chinese-Kyrgyz border. Progress has also been made with regard to confidence-building measures in the border areas: an agreement on the matter was signed in Shanghai during Yeltsin’s visit to China in April 1996 between the states participating in the "4+1"-process.

7. The demarcation of the eastern section of the Chinese-Russian border as stipulated in the border agreement has aroused considerable opposition in Russia's Far Eastern Maritime region, since it will have to cede some territory to China. Despite the clear stand taken by the Russian government, demarcation work is apparently being obstructed or even blocked altogether in the concerned region. There is still no sign of settling the question of the islands that were exempted from the 1991 border agreement.

8. Particularly in the Russian Far East and in Siberia there is concern about Chinese settlers bringing about a “Sinicization” of the region. In view of the demographic imbalance between Russia’s eastern regions and China’s north-eastern provinces these fears are understandable. However, Russian perceptions of both the extent of Chinese immigration as well as its negative effects are based chiefly on rumour and speculation. The security concerns resulting from this situation are an obstacle to opening up the area economically and to co-operation between the Russian Far East and China.

9. Although progress has been made in bilateral relations in the political, economic and security spheres, there continue to be points of friction and mistrust between Russia and China. The industrialised states of the West are and will be vital partners in the economic modernisation of both countries. These are the main grounds that speak against a much closer relation, not to mention an alliance between Russia and China.